

Arbeiter-Zeitung

Sonnabend, 28. Juli 1928
10. Jahrgang, Nummer 174

Jahrespreis: halbjährlich 0,80 Mk., monatlich 2,80 Mk., Einzelnummer 15 Pf.
Durch die Post bezogen monatlich 2,60 Mk., unter Streifenband 3,00 Mk.
Kunstgeprägtes: Die schneeflockenartige Wollmütze oder deren
Raum 12 Pf., Vereins- und Besammlungsanliegen 6 Pf. Wollmütze-
preis: Die dreifarbene Wollmütze oder deren Raum 10 Pf. —
70 Pf. — Schluß der Inseraten-Nachnahme in den Haupt-Exemplaren
8 Uhr; in den Spezial-Exemplaren am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Kreuziger Straße 50, Telefon
550 89. **Postfach:** Breslau 544. **Redaktion:** Breslau,
Kreuziger Straße 50, Telefon 388 87. **Druckerei:** Breslau,
von 12-13, Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. — **Titel-
Illustrationen:** G. Leitz, Wilhelmstraße 28, Telefon 1006.
Vertrieb: Kuny & Co., Breslau 2384. **Verlagszeitung:** von 8-10 Uhr, Verlags-
stand am Hauptbahnhof Breslau. — **Verlag:** Schles. Verlagsanstalt
m. B. Breslau. — **Deutscher Verlag:** Berlin, Fil. Breslau, Kreuziger Str. 50.

Die Befabungsjustiz fordert Auslieferung

Heuchlerische Entrüstung der Bürgerpresse

(Fig. Drahtb.) Berlin, 27. Juli.

Die französische Befabungsbehörde hat an die deutsche Regierung die Forderung gestellt, die vom französischen Kriegsgericht verurteilten deutschen Staatsangehörigen Weiß, Schimmel, Luz und Merz auszuliefern. Die ersten drei haben eine französische Fahne abgerissen und wurde dafür in Abwesenheit zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Arbeiter Merz beleidigte einen französischen Offizier, wofür er zwei Jahre Gefängnis erhielt. Sämtliche Angeklagte befinden sich im unbesetzten Gebiet.

R. Es ist nicht das erste Mal, daß die französische Befabungsbehörde an die deutsche Regierung das Auslieferungsersuchen stellt, und es ist auch nicht das erste Mal, daß die deutsche Regierung diesen Ersuchen nachkommt. Allerdings hat sich die bürgerliche Presse noch nicht mit diesen Fällen beschäftigt, denn es handelte sich bisher nicht um nationalsozialistische Romby's, sondern um einfache Arbeiter. Meist waren es Kommunisten, die wegen antimilitaristischer Propaganda gesucht, von den Schergen der deutschen Polizei der französischen Rachejustiz ausgeliefert wurden. Wir erinnern an den Fall des kommunistischen Frankfurter Jugendleiters, der dann infolge der barbarischen Behandlung im französischen Militärgefängnis starb.

Das Entrüstungsgeheul der Bürgerpresse, die damals schweig, als es sich um revolutionäre Arbeiter handelte, und heute von „nationaler Würde“ schwärzt, ist also ohne jede innere Berechtigung, ist pure Heuchelei und billige Agitation, um die ramponierte Stimmung im nationalen Lager etwas zu heben.

Einige Blätter erinnern daran, daß nach dem Rheinlandabkommen die deutsche Regierung zur Auslieferung verpflichtet sei. Und das ist so. Der Regierungskurs der deutschen Bourgeoisie, gleichgültig, ob er von Sozialdemokraten oder von Deutschnationalen geführt wurde, war ein Kurs der Unterwerfung unter dem Druck der Siegermächte. Die Auslieferung deutscher Staatsangehöriger an die Befabungsjustiz ist nur die Konsequenz jenes außenpolitischen Weges, der in Versailles begann.

Es ist aber interessant, einmal darüber nachzudenken, warum der französische Imperialismus gerade jetzt seinen Druck auf Deutschland verschärft. Denn es ist ganz klar, daß das Auslieferungsergehen nur im Einverständnis mit der französischen Regierung, also im Einverständnis mit Briand und Poincaré, erfolgte. Ist es nicht ein Widerspruch, daß Gustav Stresemann, der deutsche Außenminister, für den 27. August zur feierlichen Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nach Paris eingeladen ist, während gleichzeitig die entwürdigende Forderung auf Auslieferung an Deutschland gestellt wird? Wir glauben, daß das kein Widerspruch ist. Frankreich — und vielleicht auch England — halten es anscheinend für gut, der deutschen Regierung, die so voreilig und vorbehaltlos an Amerika antwortete, doch einmal unangenehm zu verstehen zu geben, daß sie nicht so vorwiegend sein soll. Auch die Ereignisse im osteuropäischen Randstaatengebiet, über die wir in den letzten Tagen verschiedentlich berichteten, und die eine ernste Verstärkung der Kriegsgefahr bedeuten, lassen es den französischen Imperialisten zweckmäßig erscheinen, der deutschen Regierung durch einen unangenehmen Rippenstoß ihre Abhängigkeit von Frankreich und England nachdrücklich in Erinnerung zu bringen.

Deshalb ist es noch gar nicht bestimmt, daß es zur Auslieferung kommt. Vielleicht erweist sich Frankreich „groß-

mütig“ und besteht nicht auf seinem Schein. Für welchen Preis das geschieht, darüber zu verhandeln haben Poincaré und Stresemann ja demnächst in Paris, wo auch die russische Frage besprochen wird, herrlich viel Gelegenheit.

Waffenfunde an der Oder

Ein „geheimes“ Waffenlager der Schwarzen Reichswehr

(Fig. Drahtb.) Berlin, 27. Juli.

In der Nähe des sogenannten Jungfernbirges bei Greifenhagen in Pommern haben Arbeiter, die mit Baggararbeiten in der Oder beschäftigt waren, in einem Nebenarm der Oder 29 Wirtgranaten, 17 Fliegerhandbomben und größere Mengen Gewehrmunition entdeckt. Bei einer weiteren Absuchung wurden noch 50 Gra-

naten gefunden. In diesem Teil der Oder war längere Zeit eine Forderung der Schwarzen Reichswehr auf Räubern untergebracht.

Der Oberpräsident von Pommern erklärt nun, daß „von einem geheimen Waffenlager hier keine Rede sein kann“. Wir geben zu, daß es sich nicht um „geheim“, sondern den offiziellen Stellen g. g. bekannte Waffenlager der Schwarzen Reichswehr handelt, und sehen in der Erklärung des Oberpräsidenten von Pommern nur eine Bestätigung unserer Behauptung.

Die Gefängnisse werden wieder gefüllt!

7 Monate Gefängnis wegen „Verletzung“

(Fig. Drahtb.) Leipzig, 27. Juli.

Heute verhandelte der Ferienstrassenrat des Reichsgerichts gegen den Bauarbeiter Paul Hengelbrod aus Duisburg-Boag, der bereits 5 Monate in Untersuchungshaft sitzt, wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“. Diese Vorbereitung sollte darin bestehen, daß der Angeklagte einigen Duisburger Polizisten die völlig legal erscheinende Zeitschrift „Der Schutzpolizist“ durch die Post zugesandt hatte. Ferner habe man bei ihm anlässlich einer Hausdurchsuchung am 10. Februar 1928 einige Exemplare der Broschüre „Sechs Jahre Grüner — Ergebnisse eines republikanischen Schutzpolizisten“ gefunden. Diese Schrift wurde aber erst viel später verboten. Gleichwohl stellt man

den Besitz dieser bei der Hausdurchsuchung noch legalen Druckschrift unter Anklage. Deshalb lautete der Strafantrag auf 1 Jahr 2 Monate Festung und 120 Mark Geldstrafe.

Das Reichsgericht verurteilte den Angeklagten zu 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 5 Monaten Untersuchungshaft. Dieses Klassenurteil stützt sich jedoch nicht auf § 86 StGB. (Vorbereitung zum Hochverrat), sondern auf § 7 Abs. 4 des Republiksschutzgesetzes. Durch seine Mitgliedschaft bei der SPD. soll der Angeklagte einer „staatsfeindlichen Verbindung angehört“ haben. Auch wenn er nicht Mitglied einer Zerstückungsgruppe der SPD. gewesen sei — sagt die wunderbolle „Begründung“ — so habe er doch die Tätigkeit einer solchen unterführt.

Gustav Stresemann fährt nach Paris

Am 27. August Unterzeichnung des Kellogg-Paktes

(Fig. Drahtb.) Berlin, 27. Juli.

Am 27. August werden die sieben Außenminister der Großmächte in Paris zusammentreffen, um den Kellogg-Pakt zu unterzeichnen. Mussolini, der feige Maulheld, wird sich vorsichtigerweise vertreten lassen. Stresemann wird als erster deutscher Minister der Nachkriegszeit nach Paris fahren.

Fememörder Raphael zu Unrecht entlassen

Die Presse veröffentlichte gestern eine gleichlautende Notiz, die offenbar vom Preussischen Justizministerium inspiriert wurde, wonach die Haftentlassung Raphaels seitens der Strafanstalt Tegel, als der geflüchtete Fememörder sich dort freiwillig stellte, zu Unrecht erfolgt sei.

Amnestiert wurde höchstens die Strafe wegen Beihilfe zum Mord und wegen Körperverletzung, von denen die erstere

erlassen, die letztere auf die Hälfte gekürzt wurde. Es bleiben die Strafen wegen Meineides und für Beihilfe zur Verurteilung der Gefangenenbefreiung, deren politischen Charakter kein noch so starker Mann — also nicht einmal das Preussische Justizministerium — nachzuweisen vermöchte. Die Strafvollzugsbehörde hat aber auch diese Verbrechen als „politisch“ angesehen und in die Amnestie einbezogen. Es ergibt sich also, daß die nachträgliche Freilassung des ohnehin geflüchteten Fememörders auch rein förmlich ein ausgeprägter Willkürakt der Klassenjustiz war.

Um so mehr muß die Arbeiterklasse diese plumpe Verhöhnung seitens der Klassenjustiz mit dem verschärften Kampf für die Befreiung der proletarischen politischen Gefangenen, mit der gesteigerten Unterstützung der Sammelaktion der Roten Hilfe beantworten!

„Humanität“ verurteilt. Paris, 26. Juli. Von der Pariser Strafkammer ist der Geschäftsführer unseres französischen Bruderorgans „Humanität“ zu 14 Jahren und 10 Monaten Gefängnis und zu 14 600 Fr. Geldstrafe verurteilt worden, wegen Verleumdung des Offizierskorps der französischen Armee. — „Humanität“ hatte in mehreren Artikeln gegen die schlechte Behandlung der Soldaten und Reservisten protestiert.

Vom Tage

Es wird nunmehr auch amtlich erklärt, daß die beiden schließlichen Reichsbannerführer, die Stahlhelmbanditen Schmeijer, Vater und Sohn, ebenfalls unter die Amnestie fallen.

Bei einer Besprechung mit dem Reichsverkehrsminister stellte der Generaldirektor der deutschen Reichsbahn die Unglücke als Folgen „unglückseliger Zufälle“ hin. Die Zahl der Unfälle habe sich nicht gegen die Zahl der Vorkriegszeit vermehrt (??).

In der Spree wird bei Berlin ein großes Massensterben der Fische beobachtet, das auf eine Verschmutzung des Wassers durch Dele der anliegenden Fabriken zurückzuführen ist.

In Südtirol nimmt der Sprachterror der faschistischen Regierung gegen die deutsche Minderheit seinen Fortgang.

Diskussion auf dem VI. Weltkongress

Moskau, 26. Juli. In der achten Sitzung des 6. Weltkongresses führte Genosse S. Tschang (China) den Vorsitz. Es wurde die Diskussion zum Referat des Genossen Bucharin fortgesetzt.

Genosse G. O. S. (Republikaner aus den Vereinigten Staaten): Angesichts der großen Möglichkeiten, die uns die Erfassung der Regierungen für die Erweiterung der revolutionären Propaganda bietet, muß die amerikanische Partei die Arbeit unter den Negern verstärken.

Genosse G. O. S. (Tschechoslowakei): In der Tschechoslowakei ist der politische Einfluß des französischen Imperialismus noch vorherrschend, aber die tschechische Bourgeoisie steht unter dem wirtschaftlichen Druck Englands und ist bereit, an dem antisowjetischen Blöde teilzunehmen und mit Ungarn Verständigung zu suchen. Ebenso sind Tendenzen zur Annäherung an Deutschland festzustellen.

Genosse S. D. (Deutschland) führte aus: Die Reformisten verschärfen die Offensive gegen die gewerkschaftliche Opposition und antworten auf unseren Kampf gegen die reformistische Führung mit Massenausfällen und Spaltungen. Der Reformismus verteidigt die Theorie, daß man durch Verständigung mit der Bourgeoisie mehr erreichen kann als durch Streiks. Unsere Politik muß die Politik des Angriffes gegen den Kapitalismus und Opportunismus sein. Es ist notwendig, einen energischen Kampf gegen rechte Strömungen in der Komintern zu führen. Unsere Einheitsfrontpolitik kann nur erfolgreich sein, wenn wir die Funktionen der Arbeiter in Bezug auf die Sozialdemokratie zerstören und unsere Arbeit in die Großbetriebe verlegen. Die Komintern muß der RÖZ helfen, zu einem Machtfaktor zu werden, die revolutionären Kämpfe der Arbeiter zu führen.

Genosse Varga: Die technische Umwälzung mußte große strukturelle Veränderungen in der Arbeiterklasse nach sich ziehen, welche hauptsächlich in vier Momenten zum Ausdruck kommen. Erstens hat die Arbeitslosigkeit nicht mehr den Charakter einer vorübergehenden Reservearmee, sondern vielmehr eines strukturellen Bestandteils der Arbeiterklasse. So hat beispielsweise die durchschnittliche Zahl der Arbeitslosen in den letzten sechs Vorkriegsjahren in Deutschland 3,3 Prozent betragen gegen 12 Prozent im Durchschnitt der letzten fünf Jahre, in England 2 Prozent im Jahre 1913 gegen 10 Prozent in den letzten zehn Jahren. Amerika weist zugleich mit einem großen industriellen Aufschwung eine absolute Abnahme der Zahl der beschäftigten Arbeiter auf. Dieser Umstand und die beinahe zum Abschluß gebrachte Umwandlung der Bauernwirtschaften in Farmwirtschaften bedeutet, daß der technische Fortschritt die Möglichkeit der Ausbreitung des inneren Marktes überschritten hat und damit schärfende Beschränkung des Kampfes um Auslandsmärkte bringt. Die zweite Tendenz ist die Ausbreitung der Industriearbeiter als Folge der Elektrifizierung, die die Entwicklung von Industriegebieten auch in der Entfernung von der Kohlenbasis ermöglicht. Die dritte Tendenz ist die Verschwendung des Unterlebens zwischen gelerntem und ungelerntem Arbeiter. Als viertes Moment ist die Entstehung einer neuen Schicht privilegierter Arbeiter, die nicht mehr auf der Grundlage besonderer Arbeitsqualifikation, auf der Grundlage der Arbeiteraristokratie im alten Sinne, sondern auf der Basis der Rationalisierung beruht (Fließbandarbeiter, Technische, Hilfskräfte, Werkzeuge usw.).

Lacerdo (Brasilien): Der amerikanische Imperialismus löst die Methoden des „friedlichen“ Eindringens in die lateinamerika-

nischen Staaten immer mehr durch die Methoden militärischer Besetzung ab und bietet zur Niederschlagung oder zur reformistischen Verführung der Arbeiterbewegung dieser Länder alles auf. Die panamerikanische Arbeitsbewegung ist eine Hilfsorganisation der imperialistischen Ausbeutungsbestrebungen der Vereinigten Staaten.

Carillo (Mexiko): Im kommenden Kriege gegen die Sowjetunion wird die Arbeit der Parteien der lateinamerikanischen Länder eine besondere Bedeutung gewinnen. Die lateinamerikanischen Parteien sind in ständigem Wachstum begriffen und verwandelten sich in den letzten Jahren aus Propagandagruppen in richtige Kampfparteien.

Salas (Uruguay): In einigen Ländern, wie Kolumbien und Venezuela, steht in naher Zukunft die bürgerliche, demokratische, antimperialistische Revolution, in Mexiko die Agrarrevolution bevor. Durch Erstämpfung der Hegemonie des Proletariats wird es möglich sein, diese Revolutionen weiter zu treiben. Im nächsten Jahre findet in Montevideo ein lateinamerikanischer Gewerkschaftskongress statt, der die Aufgabe hat, eine Gewerkschaftsföderation für ganz Lateinamerika zu schaffen. Die Komintern muß diesen Kongress mit allen Kräften unterstützen.

Schiff in Not!

„Strassin“ leistet die erste Hilfe

Hamburg, 26. Juli.

Das der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehörige Schiff „Monte Cervantes“, das sich auf einer Bergungsfahrt nach Spitzbergen befindet, ist in der Nacht zum Mittwoch durch einen Eisberg beschädigt worden. Auf die funken-telegraphische Notrufung hin eilte der russische Eisbrecher „Strassin“ dem bedrohten Schiff zu Hilfe. Es wurde ein größeres Leck festgestellt, hervorgerufen durch den Zusammenstoß mit dem Eisberg.

Für die zahlreichen Passagiere, deren sich eine Anzahl bemächtigt hatte, besteht nach Ankunft des „Strassin“ keinerlei Gefahr. Der Schaden kann an Ort und Stelle in kurzer Zeit behoben werden. Der Trawler des sowjetrussischen Eisbrechers ist bereits mit der Reparatur des Lecks beschäftigt. Der „Strassin“ wird sich so lange an der Unfallstelle aufhalten, bis der Schaden behoben und das Schiff wieder flott gemacht ist. — Auf dem „Monte Cervantes“ sollen sich 20 Breslauer befunden haben.

Po'n'her Protest wegen Bucharins Rede in Moskau

21. Berlin, 27. Juli. Die Berliner Blätter aus Warschau melden, hat der polnische Gesandte in Moskau, Patel, am 26. Juli bei Karachan dem Vertreter des erkrankten Tschitscherin wegen der von Bucharin auf dem Kongress der kommunistischen Internationale gehaltenen Rede Protest eingelegt. Patel erklärte, daß der Inhalt der Rede Bucharins eine Einmischung in die inneren Verhältnisse Polens und eine Verletzung des Rigaer Vertrages sei.

Die Lage im Saarbergbau

21. Saarbrücken, 26. Juli. Bis heute ist noch keine Klärung in den Lohnstreitigkeiten des Saarbergbaus eingetreten. Das Gespenst des Streikausbruchs am 1. August konnte bis jetzt noch nicht ver-

trieben werden. Im Sand vorgelegter Bücher hat die Grubenverwaltung die Regierungskommission zu überzeugen versucht, daß eine Lohnserhöhung nicht möglich sei. Die Regierungskommission will aber unter allen Umständen einen Streikausbruch verhindern, da die Folgen eines Streiks für das Saargebiet unabsehbar sein würden. Die gesamte, fast ausschließlich Saarländer verwendende Schwerkraft würde durch einen Bergarbeiterstreik stillgelegt werden, und die Regierungskommission hätte an Zehntausende von Hütten- und Metallarbeiter die staatliche Erwerbslosenunterstützung zu zahlen. Einen solchen finanziellen Belastung büürte die Regierungskommission aber nicht gewachsen sein. Wie verlautet, ist das französische Mitglied der Regierungskommission, Maurice, nach Paris gefahren. Es ist anzunehmen, daß er diese Reise zwecks Verhandlungen mit den zuständigen Pariser Stellen unternommen hat.

Coat noch gewählt!

Wir brachten vor einigen Tagen eine Meldung, nach der Coat als Sekretär des englischen Bergarbeiterverbandes nicht wiedergewählt worden sei. Das stellt sich jetzt als Irrtum heraus. Ueber den Bergarbeiterverbandstag wird näher berichtet:

Die Resolution zugunsten des Arbeitsgemeinschaftskurses wurde mit 300 gegen 192 Stimmen nur auf die Weise durchgesetzt, daß der Delegierte Durham mit 120 Stimmen für Stimmenthaltung veranlaßt worden ist. Coat erhält trotz der gegen ihn getriebenen Hege 580 Stimmen bei der Wahl zum Bergarbeitervertreter im Generalkrat, während der zweite Vertreter, der Rechte Richard, nur 500 Stimmen bekam. Coat wurde auch (entgegen den ersten irreführenden Meldungen) sowohl als Sekretär des Bergarbeiterverbandes als auch als Mitglied der Verbandsleitung wiedergewählt.

Hafenarbeiterstreik in Frankreich

Paris, 27. Juli. (Eig. Drahtber.) In den französischen Häfen ist ein großer Lohnkampf ausgebrochen um die Erhöhung der Teuerungszulage von 12 auf 15 Franken pro Schicht. Da sich die Unternehmer weigerten, dieser Forderung nachzukommen, sind zuerst die Dockarbeiter und Matrosen in den Streik getreten. In Rouen herrscht schon seit 14 Tagen der Generalkrieg der Dockarbeiter. Die bisherige Entwicklung der Bewegung läßt annehmen, daß in aller Kürze ein Generalkrieg in allen französischen Häfen ausbrechen wird.

Arbeiterunruhen in Finnland

21. Berlin, 26. Juli. Der „A. u. L.“ meldet in Finnland streikende seit einiger Zeit die Hafenarbeiter, so daß der Schiffsverkehr ernstlich unter dem Streik zu leiden begann. Da sich zahlreiche Streikbrecher meldeten, rotteten sich die Hafenarbeiter zusammen, bewaffneten sich und gaben Feuer auf die Streikbrecher. Zwanzig Arbeiter wurden getötet, ehe die Polizei einschritt.

Das Rigaer Gewerkschaftsbüro geschlossen. 21. Berlin, 26. Juli. Nach einer Meldung des „Tag“ aus Riga ist das Zentralbüro der Rigaer Unstabilen Gewerkschaften durch Gerichtsbeschluß wegen staatsfeindlicher Tätigkeit geschlossen worden.

Verantwortlich: Für den politischen Teil Victor Dombrowski, für „Wort und Werk“ und „Waldenburg“ Wilhelm Dierwald, für „Recht“, „Welt“ und die übrigen Beilagen Alfred Thomas, stellvertretend in Breslau. — Für den obersten Teil Theodor Keller, Gieseler. — Für Inserate Dr. Gerhard Breslau.

Der Sarg

Die Erzählung aus dem heutigen China von Jan Strauß

(Schluß!)

Die ersten zwei Händler fragten sie erst aus über ihre häuslichen Verhältnisse und ihr Einkommen, und dann wollten sie ihr doch kein Geld geben. Der dritte sagte, er wäre bereit, ihr einen Dollar zu borgen, sie müßte ihm aber feierlich versprechen, nach sechs Monaten anderthalb Dollar zurückzugeben.

Es fehlten ihr nun noch ein Dollar und 25 Cent, um die nötigen vier Dollar zu haben. Etwas Geld brauchte sie noch zur Beförderung des Sarges und für ihren eigenen Bedarf — für Lebensmittel etwa zehn Lungfien. Das machte im ganzen so anderthalb Dollar.

Lang stand sie auf der Straße und dachte nach, an wen sie sich mit ihrer Bitte wenden könnte. Wie vom Winde getriebener Staub wirbelten sich in ihrem Kopfe unzusammenhängende Gedanken. Plötzlich fiel ihr etwas ein — vor mehreren Jahren, wie sie vom Lande hergekommen war, biente sie als Kindermädchen bei einem Professor. . . Ob der Professor noch lebte, ob die Familie noch dieselbe Wohnung hätte? — Tschan-Jun begab sich auf den Weg, um den Professor aufzusuchen. Er war immer sehr freundlich gewesen, auch seine Frau und die Kinder liebten die junge, lebensfrohe Tschan-Jun. Wenn auch die Jahre ihre jugendliche Schönheit und Pünktlichkeit davongetragen hatten, würde sich vielleicht doch der alte Professor der armen Tschan-Jun erbarmen.

Zum Glück wohnte der Professor noch in seiner alten Wohnung. Tschan-Jun ging nach der Küche zum Koch — der auch ein Landmann aus Schantung war — und klagte ihm ihre Not. Lange stand sie in der Küche und wartete mit bangem Herzen, während der Koch bei seinem Herrn versprach. Ihre Beine zitterten vor Aufregung, als er endlich erschien und ihr kurz sagte: Gehe hinein!

Nach zehn Minuten verließ Tschan-Jun das Arbeitszimmer des Professors, sie hatte ihre anderthalb Dollar bekommen. Tschan-Jun stand lange unentschieden bei der Auswahl des Sarges. Sie wußte, daß man die Beerdigten vor der Hinrichtung fesselt — das Blut sickert durch die Ritzen, wenn der Sarg nicht gut genug geschnitten ist. Kein einziger Tropfen Blut ihres armen Wan-Lun sollte in der Fremde verlorengehen. Sie hoffte noch, so viel verdienen zu können, daß sie die Leiche ihres Mannes in ihre Heimat, Schantung, bringen könnte und ihn dort auf dem Hügel ihrer Vorfahren zu beerdigen. Man bringt ja sogar aus den fernsten Ländern, aus Amerika und Australien die dort verstorbenen Chinesen.

Genieß Wan-Lun war ein lustiger Mensch, er lachte über ihre Armut, er ließ sie nicht an ihre Heimatsdorf, manchmal sagte er sogar: Ein Arbeiter hat keine Heimat — oder er lachte: Mein Vaterland ist die Sowjetrepublik. Tschan-Jun nahm keine Worte an, er war ein Chineser, der den Chinesen die Wahrheit sagen konnte! Das wußte

doch jeder, daß das chinesische Volk das Beste auf der Welt ist. Die Götter selbst haben es so bestimmt.

Endlich hatte sie sich einen Sarg ausgesucht, und sie wollte nun am nächsten Vormittag den Sarg abholen. . .

Tschan-Jun konnte in dieser Nacht nicht einschlafen, obgleich sie sehr müde war. Sie stand leise auf, um ihre Mitbewohner nicht zu stören, steckte die kleine Petroleumlampe an und holte unter dem Bett eine kleine, grüne, eisenbeschlagene Kiste hervor; darin hatte Tschan-Jun ihr ganzes Geld und Gut aufbewahrt. Einige Kleidungs- und Wäscheartikel, warme Schuhe, bunte Bänder und Papierblumen, mit denen sie in ihrer Jugend ihr Haar geschmückt hatte. Vom Boden der Kiste kramte sie eine Photographie hervor. Sie befaß sich das Bild beim schwachen Licht; ein junges Paar schaute sie an: Er, lächelnd, schlank, in einer grauen Pelzrinne — umfaßt mit einer Hand sie, die Schlanke, Schwächliche, mit glattgelämmtem Haar und blumengeschmückt. Tschan-Jun konnte sich kaum wieder auf dem Hilbe erkennen. Kurz vor ihrer Reise zu den Eltern hatten sie sich aufnehmen lassen. Dies war das einzige Mal, wo sie sich aufnehmen ließen, und das einzige Mal, daß sie gemeinsam nach Schantung reisten. Obgleich ihr Mann zehn Dollar Monatslohn verdiente, war es doch immer knapp mit Geld. Sie weinte bitterlich über ihr erloschenes Glück, dann legte sie sich hin auf ihr Nachtlager — mit Lumpen gestopfte Säde. . .

Der Ritza hatte eingewilligt, den Sarg vom Baden nach dem Gefängnis für acht Lungfien zu befördern, obgleich der Weg ziemlich lang war. Tschan-Jun ging den ganzen Weg daneben. Der Wind jagte ihr den dichten Staub ins Gesicht, so daß ihre Augen tränten; der Ritza hustete und spudete immer aus. Die Sonne blieb verhüllt hinter einem gelben Nebelzug, der den ganzen Himmel bedeckte.

Tschan-Jun blieb vor einem Tor des Gefängnisses stehen. Sie wußte, daß durch dieses Tor die Hingerichteten aus dem Hofe herausgeführt werden. Die Wache jagte sie fort. Ihre Erklärungen unterbrach die Wache mit einem kurzen Befehl: Komme zur richtigen Zeit! Tschan-Jun schleifte den Sarg quer über die Straße, setzte sich hin und wartete.

Der Wind wehte, der Staub wirbelte in die Luft, der Frost stach und drehte ihren Körper wie in Fesseln. Ihre Hände und ihr braunes Gesicht wurden blau. Bei jedem Geräusch hinter dem Gefängnistor sprang sie auf und wartete mit pochendem Herzen: Da bringen sie ihn heraus, den toten, verbluteten Wan-Lun. Eine Stunde nach der anderen verging, aber niemand wurde aus dem Gefängnis herausgebracht. Tschan-Jun näherte sich wieder der Wache und fragte schüchtern, ob heute im Gefängnis Hinrichtungen stattfinden. Die Wache beantwortete nicht ihre Frage und drohte nur mit dem Gewehr.

Und immer wehte der Wind, wirbelte den Staub auf; und der Frost durchdrang ihren Körper. Vorübergehende blieben stehen und starrten sie an. Manche stellten ihr Fragen, aber Tschan-Jun sah sie nur an mit ihren schiefen, ahnungslosen Augen, die von Tränen und Frost rot wurden. Sie konnte nichts sagen, der Frost lähmte ihre Lippen. Sie konnte nicht zu lächeln, tauchte sie sich bei einem Händler für drei Lungfien Kartoffelknäuelchen. Die Knäuelchen waren eingepackt

und knirschten unter den Fähen beim Rauhen. Gegen Abend kamen noch mehr Leute vorbei, viele nackten sie, die seit dem frühen Morgen vor dem Gefängnis auf dem ungeschützten Sarg lag. Sie beantwortete nicht die verletzenden Bemerkungen. Wozu sprechen mit den Leuten, die für fremdes Unglück kein Verständnis haben?

Als es dunkel wurde, erschien Ts-Schuy vor dem Gefängnis. Er näherte sich Tschan-Jun, zertrümmerte nachher die Schär der Neugierigen und sagte feierlich und wichtigend: Tschan-Jun, der große Marschall hat deinem verbrecherischen Mann große Gnade erwiesen. Dein Mann bekommt zwei Tage Frist, um vor seinem Tode seine jüdische Seele durch inniges Bitten zu entlasten. Ohne ein Wort mehr hinzuzufügen, entfernte sich Ts-Schuy hastigen Schrittes.

Tschan-Jun schluchzte auf: Sie hatte einen Begriff, was es bedeutet, zwei Tage Frist vor der Hinrichtung — der arme Wan-Lun wird zwei Tage gefoltert.

Nun muß sie nach Hause zurückkehren und den Sarg mitnehmen. Sie versuchte, den Sarg auf den Rücken zu heben, doch er war ihr zu schwer. Sie mußte wieder einen Ritza mieten und sieben Lungfien bezahlen. Unglücklich dachte sie daran, daß sie nur noch sieben Lungfien besaß.

Wieder ging sie neben dem Ritza und hielt den Sarg fest. Jetzt hatte sie nur einen Wunsch: daß man ihren Mann recht bald hinrichtete — der Tod würde ihn befreien von den unmenschlichen Folterungen, denen man die Verurteilten unterwirft.

Wozu hat Wan-Lun auch was getan, was er nicht sollte? Wozu ist er in Verbindung getreten mit wer weiß was für Vereinigungen? Ein Wahnsinn ist es, sich aufzuheben gegen den großen Marschall, dessen Paradeuniform 80 000 Silberdollar kostet! Das Leben eines einfachen Kulis ist weniger wert als ein Knopf vom Paradekostüm des Marschalls.

Tschan-Jun schleifte den Sarg in den Hof hinein. An beiden Seiten des langen, gradlinigen Hofes zogen sich die weißwändigen, grauen Mauern mit den Einzelkammern, wo früher die Mädchen haften, hin. Die Kammer der Tschan-Jun war am anderen Ende des Hofes. Unglücklich blieb sie vor ihrer Tür stehen. Was werden die Mitbewohnerinnen sagen, wenn sie den Sarg erblicken? Werden sie sie nicht fortjagen? Es wäre doch unmöglich, den Sarg auf dem Hofe stehen zu lassen. . .

Und wirklich schrien sie alle wie wahnsinnig beim Anblick des Sarges. Tschan-Jun stand mit gesenktem Kopfe, als wenn sie etwas verbrochen hätte. Mit leiser Stimme erklärte sie, daß ihr Mann erst nach zwei Tagen hingerichtet wird. Sie bat, man möchte sie nicht in dieser Kälte fortjagen. Sie wird nicht viel Platz einnehmen. Sie wird diese Nacht im Sarge zubringen. . . Denn wo sollte sie ihn denn sonst lassen? Der Wind weht und die Kälte sticht wie mit Nadeln. . . Die Lumpenhammerinnen hielten inne. Tschan-Jun legte ihre Säde in den Sarg hinein und begab sich zur Ruhe.

Sie betastete im Dunklen die rauhen Sargbretter und weinte. In zwei Tagen werden diese Bretter vom Blute des armen Wan-Lun durchdrungen. Denn unheimlich ist der Jörn des großen Marschalls, und die Verbrecher, die ihre Schuld nicht bereuen wollen, werden vor der Hinrichtung gefoltert. . .

Deinich von R. G.

Oberschlesien

Die Christen verleumden

Der „Bergknappe“ als Lügner entlarvt

Am 14. Juli konnte man im „Bergknappen“ folgenden Artikel lesen:

Heinrich Grube. Auf unserer Anlage haben wir ein sehr „schickes“ Betriebsratsmitglied, den Kommunisten Schweda. Einige Kameraden seiner Abteilung, die in drei Fortriebsstrecken beschäftigt sind, klagten seit langem über hohe Temperatur bei der Arbeit. Der Kommunist Schweda besah die Arbeit und stellte fest, daß die Temperatur normal sei. Er schrieb auch ins Fahrbuch: Temperatur normal. Der diensttuende Beamte und ein anderes Betriebsratsmitglied stellten nach der Befahrung des Schweda fest, daß die Temperatur nicht normal sei, sondern 80,5 bis 88 Grad betrage. Daraufhin erhielten die Kameraden die sechsstündige Arbeitszeit. Wenn es nach Schweda gegangen wäre, dann hätten die Kameraden weiter acht Stunden schuften müssen. Man sieht auch hier wieder, wie tüchtig ein Kommunist sein kann, wenn er Arbeiterinteressen wahrnehmen soll.

Dazu wird uns vom Genossen Richard Schweda geschrieben: Der Arbeiterrat der Heinrichsgrube besah sich am 24. Juli in einer offiziellen Sitzung mit dem obigen Artikel des „Bergknappen“ und stellte fest, daß alle Behauptungen erlogen sind. Dem „Bergknappen“ wurde entsprechende Berichtigunggestellt, in der Schweda u. a. feststellt:

„Es ist nicht wahr, daß ich ins Fahrbuch geschrieben habe, daß die Temperatur normal sei. Wahr ist es, daß ich ins Fahrbuch eingetragen habe, daß die Temperatur normal ist. Dem Abteilungsleiter habe ich auf Grund der festgestellten Temperatur ans Herz gelegt, die sechs Stunden Schicht einzuführen, da diese durch Tarifvertrag und Bergpolizeiordnung geregelt ist. Als Zeugen kommen der Ortsälteste und der Oberhauer Pilske in Frage. Auch habe ich das weitere veranlaßt, daß die Leute die sechsstündige Arbeitszeit erhielten.“

Trotzdem das Arbeiterratsmitglied Glonob, Mitglied des Christlichen Gewerksvereins, Einsicht ins Fahrbuch hatte und sich selbst überzeuge, daß ich richtig eingetragen habe, ließ er, da er selbst zu feig war, den Artikel des „Bergknappen“ durch den Badermeister an der Anschlagtafel andringen, welcher dafür von der Verwaltung bestraft worden wäre, wenn ich nicht eingegriffen hätte. **Schick!**

Warum wurde diese bewusste Verleumdung in die Zeitung gesetzt? Warum hat Glonob nicht den Mut aufgebracht, den Artikel selbst auszuklammern? Well ich viel zur Aufklärung der Mitglieder des Christlichen Bergarbeiterverbandes beigetragen habe und diese die Reihen der Schwindler verlassen.

Trotz Flugblättern und Verleumdungen unserer Genossen gelingt es dieser Seite nicht einmal, einen Sitz im Betriebsrat zu erreichen, da sie bei der Arbeiterschaft keinerlei Einfluß haben. Darum geht man mit Verleumdungen gegen unsere Genossen vor. Ich rufe den ehrlichen Arbeitern im Christlichen Gewerksverein zu:

Rehrt dieser Organisation den Rücken, tretet ein in den freien Bergarbeiterverband! Kämpft gegen die Zerplitterter der Gewerkschaften, mit den Kommunisten für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen. Nur so wird es uns möglich sein, eine bessere Zukunft für uns und unsere Familien zu erkämpfen.

Metallarbeiter, am 29. Juli heraus!

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Gleiwitz, schreibt: Am Sonntag, dem 29. Juli d. J., in der Zeit von 10-18 Uhr finden für die Mitglieder der Verwaltungsstelle Gleiwitz die Wahlen zum

13. ordentlichen Gewerkschaftskongress

der in Hamburg abgehalten wird, statt. Um eine recht rege Wahlbeteiligung zu ermöglichen, sind die Wahllokale wie folgt festgelegt worden:

1. Restaurant Pogrzeba, Gleiwitz, Bergwerkstraße, für die Mitglieder aus Sosniza, Mathesdorf und das Hüttenviertel.
2. Restaurant Prachma, Gleiwitz-Petersdorf, Loffer Straße, für die Mitglieder aus dem Stadtteil Petersdorf.
3. Restaurant Bundeskeller, Gleiwitz, Wilhelmplatz 9, für die Mitglieder der übrigen Stadtteile.
4. Restaurant Eichwald in Rudzinitz, für die Mitglieder aus Rudzinitz und Umgegend.

Die große Bedeutung des Gewerkschaftskongresses, der u. a. auch für die den Metallarbeitern außerordentlich wichtige Frage der Schaffung von Industrieorganisationen zu entscheiden hat, macht es jedem Mitgliede zur unbedingten Pflicht, an dieser Wahl teilzunehmen. Wir erwarten von jeder Kollegin und von jedem Kollegen, daß sie ihrer Wahlpflicht genügen. Mitglieder, die mit ihrem Beitragen länger als 6 Wochen im Rückstande sind, oder die ohne Mitgliedsbuch zur Wahl erscheinen, dürfen zur Wahl nicht zugelassen werden. Mitglieder dürfen nur in der Verwaltungsstelle wählen, in der sie ihre Beiträge bezahlen. Reisende Kollegen wählen in der Verwaltungsstelle, in der sie sich zufällig befinden.

Anmerkung der Redaktion. Wir fordern die Metallarbeiter auf, ihre Stimmen den Kandidaten der Opposition, Gausen, Pirich, Wysocka, zu geben!

Augustmiete unverändert. Auf Grund der Verordnung des preußischen Staatsministeriums vom 28. März 1927 bleibt die gesetzliche Miete für den Monat August 1928 gegen den Vormonat Juli 1928 unverändert. Es sind demnach für den Monat August 1928 zu ergeben: 116 Prozent der Friedensmiete, sofern der Mieter die Schönheitsreparaturen ausführt, 120 Prozent der Friedensmiete, sofern der Vermieter die Schönheitsreparaturen ausführt. Daneben ist umlagfähig: der 100 v. H. übersteigende Betrag des kommunalen Zuschlages zur Grundvermögenssteuer.

Hindenburg

Baracken statt Wohnungen. Seit dem polnischen Aufstand im Jahre 1921 bis 10. Juli 1928 wohnte in einer Baracke auf der Guldgrube der Flüchtling Juschinski. Die Baracke gilt allem anderen, nur nicht einer Menschenwohnung. Ratten, Mäuse und anderes Ungeziefer waren pändige Untermieter des Flüchtlings.

Dies alles trotz der riesenhaften Profite und trotz des sozialpolitischen Direktors, Herrn Sozialdemokraten Osterroth. Jetzt wurde der Flüchtling in eine Altwohnung nach Hindenburg ausquartiert. Die arme Grube hat angeblich kein Geld, um neue Wohnungen zu bauen.



Beuthen

Lehrlingshinderer. Vor einigen Wochen wurde der Lehrling Hans Kremer, der Autoschlosser lernt, von seinem Lehrmeister Dombel auf der Scharleper Straße mit einem glühenden Eisen in die Hüften geschlagen. Der Lehrling ist 17 Jahre alt und steht im letzten Lehrjahr. Die Narbe ist bis heute noch nicht geheilt. In der Woche vom 16. bis 22. Juli wurde er wieder geschlagen. Der Grund dazu war, es sollte ein Auto repariert werden, und die Arbeit wurde nicht sofort in Angriff genommen. Alle anderen Lehrlinge sind im Stahlhelm und auch der Lehrmeister selbst. Jungarbeiter und Lehrlinge, hier könnt ihr wieder sehen, wie ein Stahlhelm-Lehrmeister die Lehrlinge behandelt. Gebt solchen Leuten die Antwort und tretet ein in den KJVD!

Autounfälle. Auf der Rückfahrt von Mieschowitz fuhr ein Auto gegen einen Baumstamm. Der Fahrer erlitt erhebliche Verletzungen. — Als ein Arbeiter auf seinem Fahrrad ein Fuhrwerk überholen wollte, wurde er von einem Motorradfahrer vom Rade gerissen und erlitt schwere Verletzungen.

Oppeln

Preissteigerung. Was tun?

Am Freitag, dem 27. Juli, um 19,30 Uhr findet im Saale des Schützenhauses eine öffentliche Versammlung statt. Dort wird ein Vertreter des Zentralkomitees der kommunistischen Partei den Werktätigen den Weg weisen, der im Kampf gegen die Lohnminderung einzuschlagen ist. — Freie Aussprache. Arbeiter, Werktätige, Frauen, erscheint zahlreich!

Wann wird Walzer gefangen?

Um den schon lange verfolgten Walzer hat sich eine, wenn nicht gar mehrere, Legende gebildet. Weit über die Gesetze des Kreuzzugs Oppeln hinaus, in Oberschlesien und Silesien, hat Walzer seinen Namen getragen. Da und dort ist er schon — der falsche Walzer — verhaftet worden. Die Belohnungen sind bis auf 3000 Mark erhöht worden, aber nicht das geringste außer Hirngespinnsten kann berichtet werden. Die Polizei, von überschnappten Leuten an der Nase herumgeführt, macht verzweifelte Anstrengungen ohne jeden Erfolg. Von der eigenen Lächerlichkeit übermannt, wird es dieser Polizei sicher nicht möglich sein, Walzer festzunehmen, es sei denn, daß ein glücklicher Zufall eintritt.

Wer sich heute einen Schabernad erlauben will, sagt, er sei der Walzer, und schon ist alles in heller Aufregung. Solche Witzbolde werden von der sonst unsfähigen Polizei manchmal gefangen, sogar ernstlich als Walzer angesehen. Publikum und Polizei ist also von einem Walzer-Fimmel besessen. Wochenslang wird mit negativem Ergebnis die Jagd auf einen Menschen durchgeführt. Große Summen von Geldern, die nur aus Steuergroßchen stammen, sind verpulvert.

Würde sich die Polizei nur einigermaßen auf sich selbst verlassen können, hätte dieses Theater um Walzer schon längst ein Ende. Aber — viel Geschrei und nichts dahinter. Walzer ist nicht so ein großer Haufen wie eine Demonstration der Arbeiter, wo maßlos hineingeschlagen und herausgegriffen werden kann. Die Polizei soll hier ungewohnte Anstrengungen machen, da läuft sie wie eine Herde Schafe durcheinander, und der von ihr Verfolgte lacht sich viellecht ins Häutchen. Walzer fangen, heißt wohl, erst die für Verleumdung wirklicher Verbrecher unfähige Polizei davonjagen.

Noter Frontkämpferbund. Sonnabend 19,30 Uhr im Schützenhaus wichtige Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Aufnahme von 20 neuen Mitgliedern. 2. Gantreffen. — Alle Kameraden erscheinen!

Strafzelle Stadt. Sonnabend 19,30 Uhr im bekannten Lokal Sitzung. Alles erscheint. Mitgliedsbuch mitbringen.

Ost-Oberschlesien

Zollunterdrückungen. Zollbeamte sind einem umfangreichen Sacharinschmuggel auf die Spur gekommen. Bei der Revision eines aus Oppeln kommenden, für eine Krakauer Firma mit Zementblöcken

Metallarbeiter!

Hundertet von aufrichten Klassenkämpfern sind aus eurem Verband ausgeschlossen worden? Warum?

Weil sie Artikel lieten an der wirtschaftsriedlichen Politik der heutigen KJVD-Führer.

Metallarbeiter, kämpft gegen den Spaltungskurs! Stimmt gegen die politischen Maßregelungen! Am Sonntag wird zum KJVD-Kongress gewählt.

Wählt die vier Säulen, Pirich

forderten Wagen wurde Anordnungen der einzelnen Betonblöcke festgestellt, so daß einer der Blöcke geschlagen wurde. Im Blad selbst fand man Sacharin vor, und bei einer genaueren Durchsichtung wurde festgestellt, daß es von 8000 Milligramm Sacharin in den Blöcken verstreut waren. Es handelt sich um einen Wert von 150.000 Mark. Nach der polnischen Presse soll die in Frage kommende Firma eine Geldstrafe von einer Million Mark erhalten.

Briefkasten

Hindenburg. A. B. Wir empfehlen, sich in der Angelegenheit an die kommunistische Stadtverordnetenfraktion in Hindenburg zu wenden. Wir selbst würden das Mieten der Wohnung auf die geschädigte Art nicht empfehlen.

Versammlungskalender

Parteiveranstaltungen

Sonnabend, 28. Juli:

Katibor. 10 Uhr Mitgliederversammlung im Lokal „Stadt Troppau“. Tagesordnung: 1. Politische Lage und Aufgaben der Partei; 2. Gantreffen des KJVD in Oppeln; 3. Reorganisation der Ortsgruppe. Mitgliedsbuch mitbringen.

Paßschau. 18 Uhr öffentliche Versammlung auf dem Ring. Thema: „Was hat das werktätige Volk von der neuen Regierung zu erwarten?“

Sonntag, 29. Juli:

Industriebezirk. 10 Uhr Betriebszellen-Funktionär-Konferenz in Hindenburg, Lokal Roth, Paulstraße. Parteil- und Gewerkschaftsbuch mitbringen.

Bobret. 11,30 Uhr öffentliche Versammlung auf dem Marktplatz. Thema: „Was hat das werktätige Volk von der neuen Regierung zu erwarten?“

Alt-Hindenburg. 10 Uhr Mitgliederversammlung mit Sympathisierenden im Saal Roth, Paulstraße.

Wislupitz. 10 Uhr Mitgliederversammlung mit Sympathisierenden in der „Kassette“.

Markowitz. 10 Uhr öffentliche Volksversammlung.

Hindenburg. Autosachart: n für das Gantreffen am 4. und 5. August in Oppeln sind in der Arbeiterbuchhandlung Scheyerplatz, erhältlich. Preis für Hin- und Rückfahrt 2 Mark. Abfahrtszeit am Sonnabend, dem 4. August, 24 Uhr, vom Montagwochenmarktplatz.

Beuthen. Sonntag 10 Uhr Arbeitsgebietsleitungssitzung, Vereinslokal Neumann. — 19 Uhr Treffpunkt Neumann, Arbeitsplan-aufstellung mit Funktionärsitzung.

10 Tage die die Welt erschütterten!

Sonntag, den 29. Juli, 11 Uhr vormittags
Sondervorführung a. Volks-Filmverbandes
im Deli-Theater, Breslau
Dr. Höllering, Berlin
spricht zur Begrüßung. — Einheitsplatz 75 Pfennige
Kartenbestellungen durch alle Zeitungsausträgerinnen und alle Funktionäre.

Ämtliche Bekanntmachung von Dittersbach

Die Auszahlung von Sozialrente, Kleinrente und Hilfsbedürftigen - Unterstützung erfolgt am Sonnabend, den 28. 7., nachmittags von 2-4 Uhr, in der Gemeindehauptkasse (Zimmer Nr. 1 b. Amtshauses). Beträge, welche an diesem Tage nicht abgeholt werden, gelangen am Montag, den 6. August, nachmittags von 3 bis 4 Uhr, zur Auszahlung.

Dittersbach, den 24. Juli 1928
Der Gemeinde-Vorsteher
F. W. Geißler, Schöffe

Geschäfts-Verlegung!

Werbewoche

Da ich meine Filiale von Landstronstr. 4 nach

Landstronstraße 14

verlegt habe, bitte ich meine werten Kunden, meine neue Verkaufsstelle recht rege in Anspruch zu nehmen.

Auf die bekannt niedrigen Preise, frischen und qualitativ erstklassigen Waren, verabsolge ich jeweils Einführung vom 28. 7. bis 4. 8. einchl. beim Einkauf auf jede volle Mark

1 Tafel Schokolade gratis

außer den üblichen 6 Proz. Rabatt

Gustav Knappe, Görlitz

Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik
Kaffee-Großrösterel und Tee-Versand

Kaufhaus M. Robowski

**Strümpfe / Socken / Herrenartikel
Kinderartikel / Wäsche / Kurzwaren**



Gräbschener Str. 54, Gräbschener Str. 82 a
Hohenzollernstr. 2, Westendstr. 54, Ecke Leuthenstr.

Billigste Preise / Große Auswahl

Schauspielhaus
Operettenbühne
Breslau
Telephon Nr. 36300

Täglich 20 Uhr

Der große Operetten-Erfolg

Gvelyne

Mittwoch
den 1. August
20 Uhr

Zum 1. Male

Die große Schwarz-Revue

Wissen Sie schon?

21 Bilder von
Emil Schwarz u.
Bruno Gardt
Werden

Was! von
Fritz Lehner

Danksagung

Für die bei der Beerdigung meines lieben Mannes erwiesene Teilnahme, da ich außerstande bin, jedem einzelnen zu danken, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. Besonders danke ich dem Genossen Erbe für seine trostreichen Worte am Grabe, dem RFB. und den Parteimitgliedern des Stadtteil II, Nord.

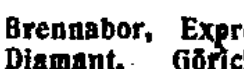
Breslau, den 27. Juli 1928

**Die trauernde Gattin
Berta Vogt und Sohn**

Wo kaufe ich mein Fahrrad?

Elekta
Tafelwasser wirkt gesundheitsfördernd
Nicht teurer als Selber
Telephon 55710 **Speck & Säring** Telephon 55720

Fahrräder 10 M. Anzahl.
3 M. Wochenr.
Sprechmaschinen, kleine Anzahl.
Nähmaschinen ohne Anzahlung
Bittner, Scheitniger Str. 38
Reparaturen, Emailierung, Vernicklung. Versand nach außerhalb



Brennabor, Expres,
Diamant, Göricke,
Rahmen, 45, 33, 21-
Hinterrad m. Freil. 11.50
Lenker, engl. vern. 2.40
Schläuche . . . 0.95
Decken . . . 2.50
Schlauchreifen 5.50
Speiche -03 Keil -08
Kette -95 Iwis 3.50
Holzfelge, franz. 4.95
Cellzahlung gestattet
Breslau, Zimmersr. 1
Vorzeige: dieses 5% Rabatt



Arbeiter-Turn- und Sport-Bund
14. Kreis, 4. Bezirk
Sonntag, den 29. Juli d. J.
von nachmittags 3 Uhr an, im
Wilhelmsbad in **Freiburg**
Bezirks - Schwimmfest
unter Teilnahme der Bezirks-Schwimmervereine
Reigen, Wettkämpfe, Schau-
springen, Wasserexerzieren
Tauziehen, Wasserballspiele
Scherze einer Negertruppe
Ab 7 Uhr i. Schulzenhaus Schwimmerball



Welches strebame Ehepaar
wünscht sich ein gutes gewinnbringend. Geschäft
durch Übernahme eines Kommissions-Waren-
lagers? Geld nicht erforderlich, wenn sichere
Bürgschaft vorhanden. Vorherige Fachkenntnisse
nicht nötig, da selbige leicht zu erlangen sind.
Bei gutem Zeugnis wird auch Invalide berück-
sichtigt. Haben Sie Lust und Liebe zum Geschäft,
so senden Sie Ihre Adresse sofort an die Firma
Ernst Dunert
Nieder-Permsdorf, Bezirk Breslau
Weinhandlung und Spirituolen



Genossen! Berücksichtigt beim Einkauf von
Waren nur unsere Inserenten!

Der kluge Radfahrer
kauft Fahrräder, Zubehör und Ersatz-
teile nur im
Fahrradhaus Lettke
Breslau Zentrum, Bischofstraße 3
Meine langjährigen gründlichen Er-
fahrungen als Einkäufer u. General-
vertreter maßgebender Großhandlungen
und Fabriken der Fahrradbranche bürgt
Ihnen für
reelle Bedienung, konkurrenzlose Preise

**Fahrräder
Kinderwagen
Sprechapparate**
Beste Fabrikate! Niedrigste Preise!
Bequeme Teilzahlung!
Hesse
Breslau, Feld-, Ecke Alexanderstr.

Nähmaschinen
Anker / Adler / Dürkopp / Kaiser
Knopfloch- und Dieselm-Maschinen für
Schneider und Schuhmacher
Fahrräder, Sprechapparate
Reparatur-Werkstatt
Georg Greulich
Breslau, nur Nummer 20 u. 52
Kleine Anzahlung, wöchtl. Abg. 2.50 Mt.

Aufent
an die Bevölkerung der
Gemeinde Weißstein
Gemeinde und Freiwillige Feuerwehr
feiern am 28. und 29. d. Mts. die Ein-
weihung des Feuerwehr-Depots und der
im Depot enthaltenen Rettungswache.
Hierdurch bitten wir die gesamte Be-
völkerung, und bei der Ausschmückung
des Ortes durch Beflaggen der Häuser
und Ausschmücken derselben weitgehendst
zu unterstützen. Reifig wird in beliebiger
Menge im Hofe des neuen Feuerwehr-
Depots ausgegeben. Der Fackelzug am
Sonntagabend bewegt sich von der
Hauptstraße 1 im Oberdorf durch die
Salzbrunner Straße bis zum Konrads-
thaler Weg und die Hauptstraße zurück
über die Hochmaldriedlung nach dem
neuen Feuerwehr-Depot, der Festzug am
Sonntag geht vom Marktplatz ab bis
zur Endstation Bad Salzbrunn u. zurück.
Mit Rücksicht darauf, daß eine nicht
unerhebliche Anzahl auswärtiger Gäste
das Fest besuchen, bitten wir nochmals
herzlich um ein eindruckvolles Aus-
schmücken und Beflaggen der Häuser pp.
Der Gemeinde-Vorstand Weißstein
Hertwig
Die Freiwillige Feuerwehr. Weißstein
Graner

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Alfred Hainsch
Striegau, Jauerstraße 25

Raus

muß ich endgültig
in 4 Tagen
und beschleunigter
Befreiung den Rest zu
unvergleichlich billigen
Preisen

Kleider jetzt 7.50, 8.75
1.65
Kafaks 3.95, 1.95, 0.45
Röcke, teils pliffiert,
5.50, 3.50, 1.45
Alpakamantel 9.50

Fuchs
Breslau
Friedr.-Wilh.-Str. 31

Sie verdienen Sie täglich

10 Mark
mit Schnürfel
Nur persönl. kommen

Reste
in Serge, Mittel, Seiw-
wand, Armeehüter
Robhaar, Garn, Knöpfe
Kermsche, Erdal
alles sehr billig
prima Ware

Detail und Gros
Berth. Lippert
Breslau
Geinrichstraße 16
Hiale: Dörbe. 17
Weißberggasse 43

Billiger Fleisch-Verkauf!

Schweinefleisch	Pfd.	0.80-0.90
Schweinefleisch	"	1.30
Schweinefleisch	"	1.30
Rindfleisch o. Knoch.	Pfd.	1.10-1.30
Suppenfleisch	"	0.70-1.-
Kalbfleisch	"	1.10-1.20
Ratfleisch o. Knoch.	"	1.20-1.50
Ratfleisch	"	1.00-1.20
Ratfleisch	"	0.90-1.10
Frischer Speck	"	0.90
Ausgebr. Schweinefett (deutsch)	"	0.90
Gulaschfleisch	Pfd.	0.80-1.-
Schafsch	von 0.80 an	
Frische Schweineköpfe	Pfd.	0.35
Lungenfett	"	0.75
Gepökelte Gänseine	"	0.70
Bachwurst 0.10 Pf., Wiener	"	0.10
Bratwürstchen	Pack	0.20
Räucherpech (deutsch)	Pfd.	1.-
Gelochter Schinken	1/4	0.45
Leberwurst u. roh, Schint.	1/4 Pfd.	0.50
Preßtopf u. Morfabelle	1/4	0.25
Metzwurst, Braunschweiger	1/4	0.25
Leberwurst, Rauchwurst	Pfd.	0.60 an
Poltrische	Pfd.	0.80-1.-
Feinster Aufschnitt	1/4 Pfd.	0.40

Wie alle anderen Fleisch- u. Wurst-
waren zu billigsten Preisen empfiehlt

Adolf Weiß
Fleischerei und Wurstfabrik, Breslau
Molltestraße 13 / Fernspr. 25 669

Fahrräder
3 Mark
wöchentl.
Abzahlung
Münke, Tautentzenstr. 51

Antl. Bekanntmachung von Seitendorf
Sonntag, den 28. Juli 1928, nachm.
6 Uhr, findet im Gasthof zur Hoffnung
hier selbst eine
**Öffentliche
Gemeindevertreter-Sitzung**
statt.
Seitendorf, den 28. Juli 1928
Der Gemeindevorsteher
Hartwig

Arbeiter, Angestellte und Beamte

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-
kongresses, der Genossenschaftstages, des Allgem. freien
Angestelltenbundes u. des Allgem. Deutschen Beamten-
bundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen, der

„Volkfürsorge“

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche
Versicherungsaktiengesellschaft

Auskunft erteilen bzw. Material versenden kostenlos
die Rechnungsstellen in Breslau, Margarethenstr. 171,
Liegnitz, Bismarckstr. 4 (Volkshaus) Waldenburg,
Sandstr. 1 Gleiwitz, Postkampstr. 11, oder der Vorstand
der Volkfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59

Oberschlesien

Hindenburg

Max Tichauer
Schokoladen u. Zuckerwaren
Hindenburg | Gleiwitz
Bakhofstr. 1 und Wilhelmstraße 43
Kronprinzenstr. 133 en gros / en detail

Sie sparen viel Geld
wenn Sie Ihren Bedarf in **Möbel**
schon jetzt eindecken. Wir verkaufen
trotz eingetretener Preiserhöhung bis
auf weiteres noch zu alten Preisen
u. günstigen Zahlungsbedingungen

Möbel - Meyer
Hindenburg OS.
gegenüber dem „Admirals - Palast“

Ad. Kreuzberger, Hindenburg
Spezialhaus für gute
Herren- u. Knabenbekleidung
Maß-Anfertigung :: Billige Preise

Georg Pollak
Hindenburg, Dorotheenstrasse 8
Größtes Spezial-
Damen - Konfektionshaus
Billige Preise — Reelle Bedienung

Beuthen

Gebr. Baifert
Fleisch u. Wurstwaren
Beuthen OS., Gleiwitzerstr. 5

Paul Bromisch
Feinste Fleisch-, Wurst- und
Räucherwaren
Beuthen O.-S., Piekarer Str. 29

Julius Kochmann
Fabrik feiner Liköre
Hindenburg OS.
Fernruf 2503

Metallarbeiter! Heraus zur Urwahl!

Am 29. Juli müssen die Metallarbeiter wieder eine wichtige Entscheidung treffen. Diesmal gilt es, die Delegierten des DDB. zum 13. Kongress des DDB., der am 3. September in Hamburg zusammentritt, zu wählen. Hier stehen die elementarsten Fragen der Arbeiterklasse, wirtschaftsdemokratische oder Klassenkampfpolitik, zur Debatte. Seit dem letzten Gewerkschaftskongress (Breslau 1925) haben die reformistischen Gewerkschaftsführer immer offener die wirtschafts-friedliche Politik der SPD. durchgeführt. Durch ihre Mithilfe bei der Durchführung der kapitalistischen Rationalisierung haben sie den deutschen Kapitalisten zu ihrer heutigen Machtstellung verholfen. Der Aufbau der Wirtschaft, von der nur die Unternehmer Vorteile haben, stand ihnen höher als der Lohn und die Arbeitszeit der Arbeiter. Als Infolge der Rationalisierung bei glänzender Konjunktur die Unternehmer Profite machen, und die Arbeiter höheren Lohn und verkürzte Arbeitszeit forderten, waren sie es, die mit Hilfe des Schlichtungssystems die Durchsetzung dieser Forderungen verhinderten. Das hatte zur Folge, daß trotz gesteigerter Mehrleistung des einzelnen Arbeiters die Kaufkraft des Lohnes noch nicht einmal den Wert von 1913 erreicht hat. Für die Metallarbeiter liegt nach amtlicher Statistik der Reallohn noch immer zehn Prozent unter 1913.

Die Mehrzahl der deutschen Arbeiter muß noch immer länger als acht Stunden schuften. 1927 mußten 52,3 Prozent aller Metallarbeiter länger als 48 Stunden arbeiten, während dieser Prozentfuß 1928 nur 48 Prozent betrug.

Noch heute erklären die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer, daß das Schlichtungswesen „der Säpfeiler der Wirtschaftsdemokratie“ sei. In der Arbeiterbewegung, wo es darum ging, an Stelle des Achtstundentages den Achtfünftages — die dreigestufte Schicht — zu erkämpfen, haben die Führer des DDB. es verhindert, daß es zu einer einheitlichen Aktion des Proletariats kam, wodurch es allein möglich gewesen wäre, den Achtfünftages zurückzuerobern. Im mitteldeutschen Metallarbeiterstreik nahmen die sozialdemokratischen Führer des DDB. das Schlichtungsabkommen an und verboten den Mitgliedern jede Stellungnahme gegen den Schlichtungsanspruch. In Sachsen wurde trotz Ablehnung des Schlichtungsanspruchs durch 95 Prozent der Mitglieder von den Verbandsinstanzen die Arbeitsaufnahme diktiert. Sie lassen da, wo sie einen Streik nicht verhindern können, die Arbeiter isoliert kämpfen und verbluten, um sie mit einem elenden, verbindlichen Schlichtungsanspruch wieder in die Betriebe zu jagen. Sie sind auf dem

2. falls hierfür keine genügende Unterstützung vorhanden sei, ihnen geeignete Vorschläge bis spätestens 18. 7. 1928 mitzuteilen.

Der Bevollmächtigte, Kollege Wolf, hat nach Erhalt des Schreibens mit dem unterzeichneten Geschäftsführer sich dahin entschieden, daß sie den Vorstandsmitgliedern vorschlagen, von einem besonderen Wahlvorschlag von M. Gladbach wegen der Aussichtslosigkeit eines diesigen Kandidaten Abstand zu nehmen. Hingzu kommt die Kürze der Frist, die erheblichen Arbeiten, Unkosten usw.

Wir bitten, beiliegenden Fragebogen auszufüllen und im beiliegenden frankierten Umschlag uns bis spätestens Montag, den 16. 7. 1928 wieder zuzusenden.

Mit kollegialem Gruß

J. A.: Jacob Wolf, Bevollmächtigter.

J. A.: Franz Mühl, Geschäftsführer.

Die Bürokratie des Fabrikarbeiterverbandes raubt also den Mitgliedern das Wahlrecht, indem sie behauptet, daß Urwahlen zum DDB.-Kongress zu teuer seien.

Die Mitglieder des Fabrikarbeiterverbandes dürfen sich aber mit ihrer Entziehung nicht abfinden, sie müssen um ihr Selbstbestimmungsrecht kämpfen und überall Urwahlen verlangen und erzwingen.

28 Jahre DDB.-Mitglied und jetzt ausgeschlossen

Der Hauptvorstand des DDB. hat den Genossen Otto Hoffmann aus dem Verband ausgeschlossen. Der Ausschluß erfolgte auf Betreiben der Hamburger Verbandsbürokraten, die gegen ihn das Verfahren eingeleitet haben, weil er ein Flugblatt, das die

Opposition zur Lohnbewegung der Werftarbeiter beantragt, preisgepfeilt gekennzeichnet hatte. Genosse Hoffmann war 28 Jahre im Metallarbeiterverband organisiert. Mit dem Genossen Hoffmann zugleich waren auch die Genossen Feldmann, Dehn und Felsner angeklagt, weil sie das betreffende Flugblatt vertrieben haben sollen. Das Verfahren endete damit, daß man ihnen auf ein halbes Jahr jede Funktion entzog. Der Ausschluß des Genossen Hoffmann ist ein erneuter großer Skandal. In dem betreffenden Flugblatt wurde zur Lohnbewegung der Werftarbeiter nur streng sachliche Kritik geübt. Weil Genosse Hoffmann nun der Klassenjustiz gegenüber für dieses Flugblatt die Verantwortung übernommen hat, wird er jetzt von der DDB.-Bürokratie nach 28jähriger Mitgliedschaft ausgeschlossen. Gibt es noch einen ehrlich denkenden Metallarbeiter, der diese Methoden der Brandes und Schließstädt billigt?

Anträge zum DDB.-Kongress in der „Gewerkschaftszeitung“

Der Bundesvorstand des DDB. veröffentlicht in der „Gewerkschaftszeitung“ vom 21. Juli die Anträge zum Gewerkschaftskongress, die seine Zensur passiert haben. Wie er in einer Vorbemerkung selbst feststellt, will er nämlich eine ganze Anzahl der eingegangenen Anträge nicht veröffentlichen und dem Kongress nicht vorlegen.

Der größte Teil der vorliegenden Anträge wurde von oppositionellen Gewerkschaftsorganisationen gestellt. Von den Hauptvorständen und von den Gewerkschaftsorganisationen, deren Mitglieder noch den Reformisten folgen, liegen sehr wenige bedeutungsvolle Anträge vor. Zu den wichtigsten Fragen haben die Reformisten keine Anträge eingebracht. Es ist das Verdienst der oppositionellen Gewerkschaftler, wenn durch Anträge zu allen wichtigen Fragen die Gesamtmitgliedschaft eine Diskussionsgrundlage erhielt und daß jedes Gewerkschaftsmitglied erfahren kann, wie die Stellungnahme der Opposition zu den einzelnen Fragen ist.

Polizei entfernt Gewerkschaftsopposition

Englische Verbandsreformisten rufen die Polizei

London, 26. Juli. (Sig. Bericht.) Ein in der Gewerkschaftsbewegung beispielloser und beschämender Vorfall ereignete sich auf der Sitzung des Verbandsvorstandes der schottischen Bergarbeiter.

Die Sitzung wurde einberufen, um die Ergebnisse des Bergarbeiterverbandstages zu behandeln. Diese Gelegenheit wurde von den Reformisten wahrgenommen, um ihre Spaltungspolitik, die in Schottland schon üble Früchte gezeitigt hat, weiterzutreiben. Entgegen dem klar zum Ausdruck gebrachten Willen der Verbandsmitgliedschaft beschloß der Bezirksvorstand, in den Hauptvorstand als schottischen Delegierten nicht den rechtmäßig gewählten Kommunisten Rendrick, sondern den Reformisten Clarke zu delegieren. Auch wurde der skandalöse Ausschluß der Anarchohirer oppositionellen Delegierten vom Verbandstage gutgeheißen.

Als der anwesende Anarchohirer kommunistische Delegierte Allan (derselbe, der von Herbert Smith mit Faustschlägen vom Bergarbeiterkongress entfernt worden ist) gegen die Vergewaltigung der Opposition und der Rechte der Mitgliedschaft protestierte, entspann sich eine Diskussion, in deren Verlauf der reformistische Bezirksvorsitzende Smillie den Genossen Allan aufforderte, die Konferenz zu verlassen. Als Allan diese Vergewaltigung zurückwies, ließ der Vorsitzende drei Polizisten holen und Allan mit Gewalt aus dem Saal entfernen.

Die im Vorraum anwesenden bürgerlichen Journalisten sahen dem beschämenden Schauspiel der Verbrüderung der Polizei und der Reformisten gegen die revolutionäre Opposition belustigt zu.

Der Vorfall auf der Bezirkskonferenz des schottischen Bergarbeiterverbandes steht nicht allein. Er schließt die Reihe von Gewaltmaßnahmen gegen die Opposition. Die oppositionellen Delegierten wurden vom Kongress ausgeschlossen, von den Reformisten mit Faustschlägen bearbeitet. Ortsgruppen und ganze Unterbezirke, die eine oppositionelle Mehrheit aufweisen, werden ausgeschlossen und „kommunistenreine“ neue Organisationen gegründet. Für Mitte August planen die Bergarbeiterbürokraten neue Konferenzen, in denen die Spaltungsarbeit fortgesetzt, alle oppositionellen Funktionäre ausgeschaltet werden sollen. Wie Macdonald kürzlich oppositionelle Zwischenrufer von einer Versammlung mit Hilfe der Polizei entfernen ließ, so jetzt die schottischen Reformisten in einer geschlossenen Verbandskonferenz. Faschistische Knüttelgardemethoden und Polizeiknüppel sind die „geistigen Waffen“ der Reformisten in der Auseinandersetzung mit der oppositionellen Mitgliedschaft. Diese Methoden der Gewerkschaftszerstörung werden von denselben Leuten angewendet, die nicht müde werden, von der „kommunistischen Zerstörungsbauarbeit“ zu schreien. Die Verbandsmitgliedschaft wird selbst urteilen.

Metallarbeiter!

Wann hat euch der DDB.-Vorstand bei euren Lohnkämpfen durch Lügen unterstützt? Niemals!

Das muß anders werden!

Stimmt bei den Wahlen zum Gewerkschaftskongress gegen die wirtschafts-friedliche Politik der heutigen DDB.-Führer!

Stimmt für die

Sitte Hausen, Hirsch

besten Wege dazu, aus den Gewerkschaften, den Klassenkampforganisationen der Arbeiter, wirtschafts-friedliche Organe der kapitalistischen Wirtschaftspolitik zu machen.

Gleichzeitig wird von ihnen in den Organisationen das Bestimmungsrecht der Mitglieder immer mehr ausgeschaltet. Die Mitglieder werden bei der Einleitung oder Beendigung von Kämpfen überhaupt nicht mehr gefragt. Die Kritiker an dieser arbeiterschädlichen Politik werden ausgeschlossen. Die Einheit der Arbeiterklasse in ihren wirtschaftlichen Organisationen ist gefährdet. Rücksichtslos versuchen die Gewerkschaftsführer die Politik der SPD. durchzusetzen und machen die Gewerkschaften zu Hilfsorganen der sozialdemokratischen Koalitionspolitik. In solchem „Aufbau“, bei dem die Arbeiter hungern und die Kapitalisten immer gewaltigere Profite machen, hat die Arbeiterklasse kein Interesse. Sie muß den Kampf für die Befreiung aus der kapitalistischen Lohnsklaverei, für den Sozialismus führen. Das geschieht nicht durch Wirtschaftsdemokratie, sondern durch revolutionären Klassenkampf! Diesen Kampf führt in den Gewerkschaften nur die Opposition. Sie allein ist gegen die Anebelung der Arbeiterklasse durch das Schlichtungswesen. Sie allein will, daß der Kampf für höheren Lohn, Achtfünftages und 45-Stunden-Woche trotz staatlicher Knechtungsmaßnahmen, trotz Schlichtungs-diktatur entsprechend den konkreteren Kampfmöglichkeiten geführt wird. Sie allein will die Bildung von Kampfbündnissen der einzelnen Industriegruppen, um der organisierten Macht des Unternehmertums die geschlossene Kampffront der Arbeiterklasse entgegenzusetzen. Nur die Opposition kämpft gegen die Verumpfung der Klassenorganisationen des Proletariats zu wirtschafts-friedlichen Instrumenten der kapitalistischen Wirtschaftspolitik. Nur die Opposition will die Demokratie, das Entscheidungsrecht der Mitglieder in den Gewerkschaften. Nur die Opposition kämpft ehrlich für die nationale und internationale Einheit der Gewerkschaften auf dem Boden des Klassenkampfes. Wer mit der Opposition diesen alten marxistischen Weg des Klassenkampfes gehen will, der muß sich bei der Delegiertenwahl am 29. Juli gegen die Wirtschaftsdemokratie entscheiden und für die Liste der Opposition stimmen. Die Namen der oppositionellen Kandidaten lauten:

Hausen, Hirsch, Byschla.

Proletarische Demokratie „zu teuer“!

Wie Delegierte zum DDB.-Kongress gewählt werden

Ein günstiger Wind weht von folgendem Schreiben auf den Tisch, das vom Geschäftsführer der Bezirksverwaltung des Fabrikarbeiterverbandes M. Gladbach verfaßt wurde.

„Berie Kollegen!

Der Gauvorstand teilt uns am 11. 7. 28 mit, daß nach dem Verteilungsplan für den am 3. 9. 1928 in Hamburg stattfindenden Gewerkschaftskongress für den Gau 14 (Rheinland) ein Delegierter in Betracht komme. Verschiedene Ortsverwaltungen hätten den Vorschlag gemacht, von einer Urwahl Abstand zu nehmen. Der Bundesvorstand stimmte diesem Vorschlag aus verschiedenen Gründen zu. (Menge der Arbeit, erhebliche Ausgaben usw.)

Die Ortsverwaltungen werden vom Gau aufgefordert, innerhalb ihrer Vorstandsmitglieder-Stellung zu nehmen, ob

1. der Gauvorsitzende zum Kongress entsandt werden soll, wie das verschiedene Ortsverwaltungen vorgeschlagen hätten, oder

Malmgreen wurde ermordet!

Schwedische Regierung fordert Untersuchung

Die schwedische Regierung hat an Mussolini eine Note gerichtet, in der sie eine internationale, unparteiische und gründliche Untersuchung der Mobile-Expedition, insbesondere aber des Schiffsfalls, dem Professor Malmgreen zum Opfer gefallen ist, fordert. Mit diesem schwedischen Schritt wird die Frage nach dem Ende Malmgreens, dessen nähere Umstände nicht nur völlig ungeklärt sind, sondern immer geheimnisvoller werden, in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Der Sowjetflieger Tschuchnowski, der die Gruppe Malmgreen-Mariano-Zappi entdeckt hat, hält nach wie vor an seiner Behauptung fest, daß er in dem Augenblick, als er die Gruppe sichtete, deutlich drei Männer, und zwar einen Lebenden und zwei Tote, erkannt hat. Die Aufnahme, die sein Photograph vom Flugzeuge aus gemacht habe, werde diese Tatsache bestätigen.

Die Widersprüche, in die sich besonders der gerettete Italiener Zappi verwickelte, als er vom Kommandanten des „Kraffin“, Samoilowitsch, nach dem Verbleib Malmgreens gefragt wurde, lassen ebenfalls darauf schließen, daß hinter dem Schicksal Malmgreens ein Geheimnis steckt, das zu verschleiern die Italiener allen Grund haben.

Unmittelbar nach der Rettung gab Zappi zuerst an, Malmgreen befände sich in unmittelbarer Nähe. Als die sofort angefertigten Nachforschungen kein Ergebnis brachten, behauptete er plötzlich, Malmgreen sei auf der Brook-Insel zurückgelassen worden. Als der Kommandant des „Kraffin“ daraufhin Anweisung gab, nach der Insel zu fahren, erklärte Zappi in höchster Erregung, diese Fahrt habe keinen Zweck, da Malmgreen auf dem Eis zurückgeblieben sei.

Zu diesen seltsamen Widersprüchen kommen weitere Verdachtsmomente. Mariano und Zappi wollen angeblich 13 Tage gehungert haben. Der Schiffsarzt des „Kraffin“ hält das jedoch nach gewissenhafter Untersuchung des Körperzustandes der Geretteten für unmöglich. Er ist der Auffassung, daß die beiden Italiener höchstens drei Tage ohne Nahrung gewesen sein können.

Hingzu kommt, daß Zappi bei seiner Rettung nach den Befundungen der „Kraffin“-Besatzung außer seiner eigenen Kleidung mehrere Kleidungsstücke von Malmgreen, u. a. dessen Pelzmantel, am Körper getragen habe.

Schließlich erklärt der tschechische Gelehrte Veyounek, der mit der Siglieri-Gruppe gerettet wurde, kategorisch, daß Malmgreen, der

bei der Katastrophe der „Italia“ schwere Verletzungen davongetragen habe, keinesfalls freiwillig, sondern auf direkten Befehl Nobiles mit Mariano und Zappi den Marsch über das Eis angetreten habe.

Alle diese Momente lassen es als sicher erscheinen, daß Malmgreen von Nobile, der durch ihn unangenehme Entfaltungen befürchtete, in den Tod geschickt wurde. Ueber die Art seines Todes ist noch nichts Sicheres zu sagen. Jedoch legen die bisherigen Feststellungen den Schluß nahe, daß Malmgreen auf Anordnung Nobiles von seinen Begleitern ermordet und später, als die Vorräte zur Neige gingen, die Leiche verzehrt wurde.

Wie die West gemieden . . .

Ankunft der „Citta di Milano“ in Schweden

Oslo, 26. Juli.

Die „Citta di Milano“ lief heute früh in Narvik ein. Wenig Leute waren an der Landungsstelle. Die norwegischen Behörden waren nicht vertreten. Dagegen befand sich ein Vertreter der italienischen Gesandtschaft in Stockholm unter den Journalisten und Photographen. Als das Landungsseil zum Land geworfen wurde, half niemand das Seil festmachen, und ein Mann der Besatzung mußte an Land springen. Als die Schiffsmannschaft merkte, daß die Besucher des Schiffes durch das Oberlichtfenster ins Innere sahen, zog man schnell einen Vorhang über das Fenster. Von den geretteten Männern ließ sich niemand sehen. Sofort nach dem Herablassen des Fallreeps wurde hier ein Seemann mit Gewehr und aufgefanztem Bajonett aufgestellt. Der ries allgemeine Erstaunen hervor.

Die Geretteten setzen heute abend mit der Lofoten-Eisenbahn die Reise fort. Diese Bahn fährt nach einigen Meilen durch Norwegen auf schwedisches Gebiet und weiter südwärts. Ein Eisenbahnwagen ist dicht an die „Citta di Milano“ rangiert worden, um die Italiener sofort nach Verlassen des Schiffes aufzunehmen.

Waldenburger Bergland

Metallarbeiter

Am 29. Juli findet die Wahl zum A.D.V.-Kongress statt. Jeder organisierte Kollege gehe zur Wahl und wähle den Kandidaten der Opposition

Waldenburger Bergland

Von dem Schweitersbach

Betriebsrat Rittner sendet seine Erwiderung

Ein Bergmann schreibt: Kollege Rittner schäme sich bemüht, auf die Kritik in der „Arbeiter-Zeitung“ über seine famose Vertretung der Arbeiter zu erwidern. Dazu eine Frage: Warum kam die Vertretung nicht durch die Zeitung? Weil es keine einzige Zeitung außer der „Arbeiter-Zeitung“ gibt, welche über Mißstände in den Betrieben schreibt. Letztere wird auch nur von Arbeitern geschrieben und nicht von begünstigten Berichterstattern, wie z. B. bei der „Bergwacht“ und dem „Lageblatt“, denen es auf eine Angelegenheit oder weniger nicht ankommt. Deine Vertretung, mit Schreibmaschine geschrieben, gibt hier nicht, da es nur deine eigene persönliche Meinung und außerdem ein Versuch ist, deine Verschuldung zu verschleiern. Unsere Kritik hast du mit Tatsachenmaterial, z. B. mit dem Beweis, daß du nicht auf dem Förderkorb von und zu den Arbeiten gefahren bist, weiter, daß du deine Kumpels nicht geküßt hast, nicht enttäuscht hast, was wir übrigens noch bezweifeln. Possenlich merkt man in Zukunft etwas davon. Feigheit kannst du nur denjenigen zuschreiben, die mit offenen Augen alle Mißstände sehen, aber nicht veranlassen, daß sie beseitigt werden, und bemüht bergpolizeiliche Vorschriften überschreiten, damit den Kumpels ein schlechtes Beispiel geben und das Leben und die Gesundheit der Kumpels nicht achten und schätzen. Auch wirst du wissen, daß die Fahrbücher nur die Betriebsräte und nicht einfache Kumpels in die Hände bekommen. Doch wir sind nicht gehässig und wollen versuchen, mit euch auf diesem Pütt menschenswürdige Zustände zu schaffen zum Nutzen der Belegschaft. Also, ran an die Arbeit!

Ein sechsjähriges Mädchen überfahren. Auf der Straße am Bauhschacht wurde ein sechsjähriges Mädchen von einem Radfahrer umgefahren. Hierbei wurde es am Kopf und linken Arm verletzt. Das Kind soll in den Radfahrer hineingelaufen sein.

Bergarbeiterversammlung in Neu-Salzbrunn. Nach dem Vorlesen des Protokolls erklärte Polke, daß in der Beschwerde Weig

es nicht der Fahrsteiger, sondern der Obersteiger P u l b e gewesen war, auch hatte die Sache nur eine geringfügige Bedeutung. Daraus gab Peter den Bericht vom Verbandsstag. Er bemerkte, daß die Opposition im Saargebiet ziemlich stark sei. Bei dem Vertrauensvotum für den Hauptvorstand hätten nur sechs Kommunisten dagegen gestimmt. Kamerad Stephan wies diese unwahre Behauptung zurück und machte Ausführungen über die internationale Gewerkschaftsbewegung. Er kritisierte scharf die Ausschlußprozedur des Hauptvorstandes. Selbst Kamerad Polke war gezwungen, zuzugeben, daß der Hauptvorstand der Mitgliedschaft verschiedene Rechte entzieht. Bei der Besprechung der bevorstehenden Knappheitskassenwahl gab Schmidt einiglos Zahlenmaterial zur Kenntnis. Infolge des schlechten Versammlungsbesuches wurde die Kandidatenaufstellung verschoben. Der Kamerad L o e r i c h, welcher bereits 86 Jahre der Organisation angehört, soll zu seiner goldenen Hochzeit ein Geschenk erhalten.

Beispielen. Kinderfest der Bergarbeiter. Die Ortsverwaltung des A.D.V. gibt bekannt: Sonntag, den 29. Juli, 14 Uhr, findet das beschlossene Kinderfest statt. Sammelplatz der Kinder ist der Sportplatz der Freien Turner. Punkt 14 Uhr werden die Kinder mit Musik nach der Gemeindegasse geführt. Dortselbst wird bei Unterhaltungsmusik und Spielen die Bewirtung der Kinder vorgenommen. Da auch für Unterhaltung der Erwachsenen Sorge getragen ist, bitten wir die Mitglieder, das Bestreben der Zahlstelle durch ihr reißendes Erscheinen zu unterstützen.

Alttersbach. Kredit an Landwirte. Der Gemeindevorsteher gibt bekannt: Für die Umschulung des landwirtschaftlichen Betriebes sind vom Reich Mittel zur Verfügung gestellt worden. Derartige Kredite sollen an solche Landwirte gegeben werden, die durch den hohen Zinsendienst für Bankkredite und Händlerkredite gedrückt werden, und bei denen anzunehmen ist, daß sie in der Lage sind, die Zinsen ihrer gesamten Schulden — nicht nur die Zinsen des Umschuldungsdarlehens — herauszuwirtschaften. Die Kredite werden in erster Linie gegen Hypothek gewährt, und zwar im Range nach der erstgestellten Forderung bis zu höchstens 60 Prozent des Tagewertes. Die näheren Vergabebedingungen können im Zimmer Nr. 10 der hiesigen Gemeindeverwaltung sowie im Kreisamtsbüro erfahren werden. Schriftliche Anträge sind bis 15. August 1928 bei dem Kreisamtsbüro in Waldenburg, bei welchem auch Antragsformulare erhältlich sind, anzubringen.

Oberes Revier

Unkameradschaftliches Verhalten eines Arbeiters. Vorige Woche kam der Bergmann Me u e r von der Frühlicht nach Hause. Kurz vor seiner Begegnung erwartete ihn der Arbeiter J e r s e m a n n. Dieser verfecht dem Bergmann einige Schläge in das Gesicht. Das sollte die Rache dafür sein, daß der Bergmann angeblich auf den

Namen des Arbeiters bei einem Gottesberger Schuhmachermeister ein Paar Schuhe abgeholt hatte. Die Erkundigungen bei dem Meister ergaben die Unrichtigkeit dieser Behauptung. Me u e r hat keine Schuhe auf den Namen J e r s e m a n n abgeholt. Jemandem wäre zu empfehlen, in Zukunft erst genaue Erkundigungen einzuziehen, bevor er Schläge aussteilt. Besser wäre es allerdings, wenn er seine überschüssigen Kräfte im Kampfe gegen die Ausbeuter verwenden würde.

Ein Berginvalid verunglückt. Ein Berginvalid hatte auf dem Güterbahnhof das Unglück, daß ihm bei der Bearbeitung von Holzstämmen das Schnittmesser abrutschte. Ihm wurde die Kniekehle durchgeschnitten.

Freiburg

Achtung, Holzarbeiter! Freitag 19.30 Uhr im Bahnhof zum Wäcker wichtige Mitgliederversammlung. Abrechnung, Neuwahl des l. Vorsitzenden.

Schweres Kraftwagenunglück. Auf der Straße nach Hohenfriedberg fuhr ein Viehtransportwagen aus Jauer beim Ueberholen gegen ein Fuhrwerk und dann in den Straßengraben. Der Führer des Kraftwagens und seine Frau erlitten sehr schwere Kopfverletzungen.

Jauer

Der irreführende Gerichtsbescheid. Schon 16 mal verurteilt, verließ der 58jährige Reisende Gustav Bröder auf eine seltsame Weise, um eine Zwangsversteigerung zu verhindern. Er hatte Schulden an die Gasthofbesitzerin Dabich in Jauer zu bezahlen. Gerichtlich zur Zahlung verurteilt, wurde die Pfändung vorgenommen und ein Termin für die Zwangsversteigerung anberaumt. Um die Versteigerung zu verhindern, schrieb er an den Obergerichtspräsidenten eine Karte, die er mit Frau Dabich unterzeichnete und in der er bat, die Versteigerung hinauszuschieben, da W. sich bereit erklärt habe, zu bezahlen. Wegen schwerer Urkundenfälschung erhielt er vom Schöffengericht unter Zustimmung mildernder Umstände 6 Monate Gefängnis.

Landeshut

Lebau. FSB. Lebau I — Greiffenberg I 4:4 (1:3). Lebaus erste Elf wollte am vergangenen Sonntag in Greiffenberg, um gegen die dortigen Arbeiterfußballer ein Freundschaftsspiel auszutragen. Lebau konnte infolge der schlechten Platzbeschaffenheit in der ersten Halbzeit sich nicht finden. Dadurch gelang es Greiffenberg bis zur Halbzeit das Resultat auf 3:1 zu stellen. Nach Halbzeit wurde Lebau bedeutend besser und konnte bis zum Schluß das Spiel auf 4:4 bringen. Lebaus zweite Elf wollte in Regnitz und verlor gegen die 2. Mannschaft von Sturm 5:1 (Halbzeit 1:0 für Regnitz). Die erste Jugend Lebaus hatte auf eigenem Platz Petersdorf erste Jugend als Gast. Die Mannschaften trennten sich 1:1.

widerte, daß er von der Ortsgruppe Sagan vorgeschlagen worden sei. Genosse S c h i r m wandte sich gegen die Beschlüsse der Generalversammlung. Man konnte in dieser Versammlung wieder einmal sehen, wie uneinig die Sozialdemokraten untereinander sind und wie e h r - l i c h e S.P.D.-Mitglieder (Beispiel Schachtmann) einfach in der Bewegung la t g e s e l l t werden.

Sagan

Achtung! Sonntag 8.30 Uhr früh Antreten sämtlicher Parteigenossen und K.F.V.-Kameraden am Sudwigsplatz, von da Umarmung zum Versammlungsort. Referent Genosse R o s e n s - B r a n d e r g. Kameraden und Genossen, welche fehlen, werden zur Verantwortung gezogen.

Goldberg

Böser Schaden. In den W o l f s b e r g a n l a g e n sind infolge der Trockenheit 4000 bis 5000 Stück junge Fichten eingegangen.

Bunzlau

Urteilsfällung aus Heimweg nach der Frau. Im Oktober letzten Jahres trat ein gewisser R ä g e die Stellung eines Sekt- und Umkleekretärs beim Rittergutsbesitzer S c h e l l in Seifersdorf, Kreis Bunzlau an. Er verschwie, daß er verheiratet war, da er beabsichtigte, sonst die Stellung nicht zu bekommen. Bei der Landtrantenkaufe gab er an, die Stellung schon am 1. Mai angetreten zu haben, um für seine Frau bei der bevorstehenden Entbindung Stillgeber zu bekommen. Als er sich um eine neue Stellung bewarb, gab er zwar an, verheiratet zu sein, behauptet aber, bis zum letzten Augenblick in der alten Stellung gewesen zu sein, was nicht der Fall war. Auf Verlangen legte er „Originalzeugnisse“ vor, die sich als gefälscht erwiesen. Er hatte sich zur Fälschung hinsetzen lassen, um die Stellung ja zu erhalten und seine Frau zu sich nehmen zu können. Die wirklichen Originalzeugnisse, die besser waren als die gefälschten, hatte er nur im Augenblick nicht zur Hand gehabt. Wegen Urkundenfälschung, Betrug und Urkundenfälschung erhielt er vom Schöffengericht eine Gesamtsstrafe von 176 Mark.

Haynau

Das Pferd geschlagen. Der beim Wutscheffitzer T h e l beschäftigte Heinrich R e b s wurde vom Pferd so geschlagen, daß er einen Schlüsselbeinbruch erlitt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Liegnitz

Betrügereien eines Reisenden. Der 23jährige Felix F r e d e m a n n, seit 8. Dezember 1927 in Untersuchungshaft, wurde in der zweiten Hälfte des Jahres 1927 von einer Breslauer Textilwarengroßhandlung als Reisender bzw. Vertreter für Mittel- und Westschlesien eingestellt. Obwohl er keine Zulassungs-Bollmacht hatte, zog er noch nach Lösung seines Angestelltenverhältnisses vom November an Gelder der Firma ein, stellte sich als kreditfähig hin, kaufte Waren, ohne sie zu bezahlen, borgte Geld, ohne es zurückzugeben, und blieb sonst Geld schuldig. Zudem eignete er sich zwei seiner Firma gehörende Musterlöcher an und verkaufte sie, den Erlös für sich verbrauchend. Dadurch sind zahlreiche Personen geschädigt worden. Vor dem Schöffengericht gab er die Tatsachen, verschleierte aber, nur aus Not gehandelt zu haben, da er von seiner Firma kein Geld erhielt, und das einlassierte Geld immer für Speisen und nicht für sich verbraucht zu haben. Auch habe er bis zu seiner Verhaftung gearbeitet. Das Urteil lautete wegen fortgesetzten Betruges und Unterschlagung auf sieben Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Aus dem Riesengebirge

Töblicher Autounfall. In einer Kurve auf der Straße in Petersdorf stieß ein Motorradfahrer mit einem Kraftwagen zusammen. Der Mitfahrer auf dem Sozialist stürzte unter das Auto und wurde tot gefahren. Der Motorradfahrer selbst kam mit dem Schrecken davon.

Ein Auto gestohlen. Während ein Hirschberger Kaufmann in Gunnersdorf einkehrte, wurde ihm das Auto gestohlen. Am anderen Morgen fand man den Wagen nach 100 Kilometer Fahrt auf der Chaussee Hirschberg—Stonsdorf. Sämtliche vier Räder waren zerhackt und die Seitenteile des Verbeds vernichtet.

Niederschlesien

Görlitz

Das verhängnisvolle Freihändigfahren. Der Kaufmann H e n t s c h e l, der freihändig mit seinem Motorrad durch die Straßen raste, stürzte und zog sich innere Verletzungen zu.

Die Fingerspitzen abgehakt. Einem zehnjährigen Knaben aus Deutsch-Babel wurden durch einen Kameraden die Fingerspitzen der rechten Hand mit einem Beile abgehakt.

Dankagung. Von der roten Hilfe wird uns geschrieben: Allen denen, die sich am 21. und 22. Juli durch finanzielle Unterstützung unserer Amnestierten-Sammlung mit uns solidarisierten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Die Kellerfammlung am 21. Juli ergab 32,40 Mark, die Büchsenfammlung am 22. Juli ergab 15 Mark.

Betriebsunfall. Im Sägewerk von Müller u. Schramm in Niederbieleau wurde beim Anfeuern des Dampfessels der Heizer A h m a n n von einer zurückschlagenden Etischlamme an den Armen und Gesicht erheblich verbrannt. — In Langenau brach beim Häusler G e g n e r aus unbekannter Ursache Feuer aus, dem das kleine Anwesen zum Opfer fiel. Man vermutet, daß ein defekter Schornstein schuld ist.

Auf der Straße angeschossen. Als zwei Radfahrer den Wald bei P e r m i n g h o f passierten, fiel in der Nähe plötzlich ein Schuß, der dem Landwirt W o s z e r l in den rechten Unterschenkel drang.

Grünberg

Der Eisverkäufer und das Gewerkschaftsfecht. Wir erhalten folgende Zuschrift: Zu dem am 28. und 29. Juli stattfindenden Gewerkschaftsfecht bewarb sich ein hiesiger Eisverkäufer (S.P.D.-Mann) bei dem Vorsitzenden B r a n d t vom Ortsrat um einen Verkaufsstand. Am 21. 7. erhielt der Betreffende die Antwort, daß die Stände zum Eisverkauf bereits an auswärtige Händler im Februar vergeben wurden. (Wann vergibt man an Auswärtige, die nicht einmal gewerkschaftlich organisiert sind?) Am 23. 7. kommt nun der Kassierer der S.P.D. zu dem Händler die Beiträge kassieren. Die Frau des Händlers erklärte, daß sie keine Beiträge mehr bezahle, weil sie in ihrem Existenzkampf auch von Seiten der S.P.D.-Führer im Kartell nicht unterstützt würden. Etwa 10 am nächsten Tage erhielt der Händler die Mitteilung, daß ein auswärtiger Eisverkäufer „abgeholt“ hätte, und er an dessen Stelle treten könne. Der Teufel ist wohl doch zu offensichtlich, Kollege Brandt, man will doch keine Mitglieder verlieren, nicht wahr? Ueberhaupt wo den Schafen das Futter auf der S.P.D.-Weide nicht mehr schmecken will, denn die Praxis eurer Minister wird auch dem letzten Arbeiter die Augen öffnen, daß er sieht, daß Versprechungen und Taten bei der S.P.D. zwei verschiedene Dinge sind.

Gefährlicher Spielplatz. Zu einer Zeit, in der alle Tage unglückliche Verkehrsunfälle sich ereignen, scheinen verschiedene Instanzen für Orte, wo häufig ein Unfall passieren kann, blind zu sein. Auf der Raumburger Straße fährt die Eisenbahn Grünberg—Spröttau unter der Straße durch. Die Mauer an der Brücke über die Eisenbahn hat eine Höhe von höchstens 60 Zentimeter. Dieser „Schuß“ ist doch vollkommen ungenügend. Wie leicht kann dort jemand in die Tiefe stürzen. Vor allem sind Kinder, die auf der Mauer spielen und sitzen, eben weil sie so niedrig ist, sehr gefährdet. Wir machen die zuständigen Behörden auf die gefährliche Brücke aufmerksam und erwarten baldige Beseitigung dieses Uebelstandes, oder will man, wie dies in solchen Fällen immer üblich ist, erst den Bräunen zudecken, wenn das Kind hineingefallen ist?

Freiheitsversammlung. Am Sonnabend fand in der „Reichshalle“ die Monatsversammlung der Freidenker statt. R o s i n g gab den Bericht von der Bezirkskonferenz in Liegnitz. Er konnte es sich bei diesem Bericht nicht verkneifen, einige yinische Bemerkungen über die „Opposition“ zu machen. S c h n e i d e r gab jedoch den Bericht von der Generalversammlung in Frankfurt a. M. Die Beiträge

werden ab 1. September um 50 Prozent erhöht, was damit begründet wurde, daß der Verband mehr „Kulturarbeit“ betreiben soll. Bemerkenswert ist es, daß man den Genossen W o l f aus Hermsdorf u. a. aus dem erweiterten Vorstand herausgebracht hat, mit der Begründung, er habe angeblich Opposition gegen den Vorstand getrieben. In der Debatte plähten die Meinungen auseinander. Genosse S c h a c h t m a n n (S.P.D.) wandte sich in scharfen Worten gegen Schneider (S.P.D.) und fragte ihn u. a., wie er eigentlich Delegierter der Generalversammlung geworden sei, da doch die Ortsgruppe auf einen Delegierten zugunsten einer anderen Ortsgruppe verzichtet hatte. Er fragte weiter, ob er sich da nicht selbst vorgeschlagen hätte, und sprach ihm die Fähigkeit für einen Führerposten ab. Schneider er-

An alle schlesischen Ortsgruppen des A.F.B. und der A.P.D.

An die schlesische Arbeiterschaft!

In den ersten Tagen des August jähren sich die Tage des Beginns des Weltkrieges, die Tage des vierjährigen Völkermordes im Interesse des Kapitalismus, an dessen Anfang der Verrat der deutschen Sozialdemokratie, der Zusammenbruch der Zweiten Internationale stand. Am Ende des Weltkrieges stand der Zusammenbruch des Kaiserreichs und die Aufrichtung der proletarischen Diktatur auf einem Sechstel der Erdoberfläche, in der Sowjetunion.

„Der Kapitalismus ist der Krieg.“

Das bestätigt sich wieder in unseren Tagen. Stärker denn je sind die Kämpfungen der imperialistischen Staaten. Mit allen Mitteln rüstet man zum Krieg gegen das Vaterland der Proletarier der ganzen Welt, gegen die Sowjetunion. Kein Mittel der Lüge, der Verleumdung und der Hebe wird verschmäht, um diesen Krieg vorzubereiten. Und wieder ist es die Sozialdemokratie, wie im Jahre 1914, die den Imperialisten den Weg zu einem neuen Völkermorden ebnet. Und wenn dann der imperialistische Krieg eine Tatsache sein wird, dann wird die Sozialdemokratie genau wie die sozialdemokratische Reichstagsfraktion am 4. August 1914 erklären:

„Nicht für oder gegen den Krieg haben wir uns heute zu entscheiden, sondern über die Frage der für die Verteidigung des Landes erforderlichen Mittel. — Da machen wir wahr, was wir immer betont haben: Wir lassen in der Stunde der Gefahr das eigene Vaterland nicht im Stich!“

Die deutsche und die internationale Arbeiterklasse haben aus all den Jahren gelernt und kennen die Gefahr. Während die Herren Vöbe und Edering als Agenten des neudeutschen Imperialismus herumreisen, rufen wir die Massen zur

antimilitaristischen Woche vom 1.—12. August

an. In diesen Tagen wollen wir nicht nur der Tage von 1914 gedenken, sondern die Bataillone der roten Klassenfront sammeln zum Kampfe gegen den kommenden Krieg. Wir wollen die Massen aufrufen zum Gelöbnis des Kampfes gegen die imperialistischen Kriegsheer. Am Schluß unserer antimilitaristischen Woche steht das

Grenztreffen in Liebau am 12. August.

Dort an der deutsch-schlesischen Grenze wollen wir gemeinsam mit den Proletariern der Tschechoslowakei das Gelöbnis des gemeinsamen Kampfes ablegen. Wir werden dort erklären, daß sich die Proletarier nicht mehr auseinander heben lassen, sondern kämpfen werden gegen den gemeinsamen Feind: den internationalen Kapitalismus! Darum: Massen heraus zur antimilitaristischen Woche vom 1. bis 12. August! Heraus zum Grenztreffen in Liebau am 12. August!

Bezirksleitung Schlesien der A.F.B.
Vorsitzung Schlesien der A.F.B.

Wann kann Lohn gepfändet werden?

Breslau, 27. Juli.

Die Pfändung des Lohnes und des Gehalts ist nach den neuesten Bestimmungen in folgender Weise geregelt:

Der unpfändbare Teil vom Gehalt und Lohn bemisst sich jetzt nach der Anzahlung, und zwar nach dem Monat, der Woche oder Tag. Die Pfändungsgrenze ist nach oben erhöht worden.

Eine Vergütung (also Lohn und Gehalt) unterliegt nicht der Pfändung

bei Auszahlung für Tage bis zur Summe von 7,50 M., bei Auszahlung für Wochen bis zur Summe von 45 M., und bei Auszahlung für Monate bis zur Summe von 195 M. Übersteigt der Lohn oder das Gehalt diese Summe, dann wird ein Drittel des übersteigenden Betrages der Pfändung nicht unterworfen. Einige Beispiele:

Table with 2 columns: Lohn/Gehalt, Pfändungsfrei. Includes 'Täglicher Lohn' (8,70 M) and 'Insgesamt frei' (7,90 M).

Table with 2 columns: Lohn/Gehalt, Pfändungsfrei. Includes 'Wochenlohn' (57 M) and 'Insgesamt frei' (49 M).

Table with 2 columns: Lohn/Gehalt, Pfändungsfrei. Includes 'Monatlich' (219 M) and 'Insgesamt frei' (208 M).

Eine Erhöhung des pfändungsfreien Betrages tritt ein, wenn der Schuldner seiner Ehefrau, seinem früheren Ehegatten, seinen Verwandten oder seinen Kindern und Stiefkindern Unterhalt zu gewähren hat. Dann erhöht sich der unpfändbare Teil des Schuldners für jede unterhaltspflichtige Person um ein Drittel des Mehrbetrages.

Ein Schuldner mit seiner Familie, bestehend aus ihm, seiner Ehefrau und drei Kindern, hat einen wöchentlichen Verdienst von 60 Mark. Hieraus bleiben pfändungsfrei

- der wöchentliche Grundbeitrag von 45 M.
ein Drittel des Mehrbetrages 15 M.
viermal ein Sechstel des Mehrbetrages 10 M.
Insgesamt 70 M.

Da aber vom Mehrbetrag nur zwei Drittel anrechnungsfähig bleiben, so bleiben bei unserem Beispiel nicht 15 M., also nicht der gesamte Mehrbetrag über 45 M., sondern nur zwei Drittel pfändungsfrei, und das sind 10 M. Der verbleibende Rest von 5 M. unterliegt dagegen der Pfändung.

Die Bestimmung, daß ein Sechstel des Mehrbetrages für jede unterhaltspflichtige Person des Schuldners der Pfändung nicht unterliegt, kommt in Frage, wenn das Lohn- oder Gehaltskonto von den monatlichen Beträgen von 25 M., den wöchentlichen Beträgen von 150 Mark, oder den monatlichen Beträgen von 600 M. übersteigt.

Zu beachten ist noch, daß die Beiträge für die Sozialversicherung (Kranken-, Arbeitslosenversicherung usw.) und Lohnsteuer, bei der Berechnung des pfändungsfreien Lohn- oder Gehaltsanteils, nicht in Abzug gebracht werden. Dagegen werden die Beiträge, die der Schuldner für den Lebensversicherer bei der Beschaffung von Arbeitsgerät und dessen Instandhaltung ausbezahlt, abgerechnet. Beträgt z. B. nach Abzug der pfändungsfreien Summen der Betrag, der der Pfändung unterliegt, 5 M., und hat der Schuldner für die Beschaffung von Arbeitsgerät 3 M. verausgabt, dann werden diese 3 M. von den 5 M., die der Pfändung unterliegen, abgezogen.

Bei Unterhaltsansprüchen unehelicher Kinder soll eine Beschlagnahme des Arbeitslohnes insoweit nicht erfolgen, als der Schuldner seiner zur Verteilung seines nothdürftigen Unterhalts und zur Erhaltung der ihm seinen Verwandten, seiner Ehefrau oder seiner früheren Ehefrau gegenüber obliegenden gesetzlichen Unterhaltspflicht bedarf.

Eine Freigrenze für die Pfändung des Arbeitslohnes besteht überhaupt nicht, wenn es sich um die Verteilung von direkten persönlichen Staatssteuern und Kommunalabgaben handelt, und wenn diese Steuern und Abgaben nicht länger als drei Monate fällig geworden sind.

Ein Bild furchtbarsten Glends

In dem Hause Kupferstraße 17 wohnte bis zum Freitag voriger Woche ein Steinrammer mit Frau und fünf Kindern im Alter von 6-19 Jahren. Wegen rückständiger Mieten wurde die Familie aus der Wohnung exmittiert. Als ein Gerichtsvollzieher und sein Gehilfe den Ausruf durchzuführen wollten, machten sie die Feststellung, daß das Wohnungsinnere sich in einem geradezu trostlosen Zustande befand. Die ganze Wohnungseinrichtung bestand aus zwei Bettstellen und drei Küchenschüsseln. Sonst waren in den Räumen noch Lumpen, Papier und alte Kisten aufgestapelt. Als Betten dienten der Familie zusammengebaute Lumpen. Die Kinder lebten teilweise von verfaulten Früchten, die sie sich aus den Obstbäumen am Ringe besorgten. Am Mittwoch wurde nun dieses 'Mobil' vom Hofe, wo es lag, auf die Straße geworfen.

Diese Ermittlung offenbarte so richtig das ganze Glend, das in verborgenen Winkel der Großstadt wohnt. Der zuständige Fürsorgestelle waren die Zustände schon lange Zeit bekannt, sie hat aber nichts unternommen, Maßnahmen, ihrem Namen entsprechend, zu ergreifen. Die einzige Behörde, die sich um die Angelegenheit kümmerte, war die Polizei. Aber auch nicht, um zu helfen, sondern um die sich bildenden Menschenansammlungen zu zerstreuen, aus denen scharfe Worte gegen die untätigen Fürsorgeinstanzen laut wurden. Deutsche Republik!

Interessante Zahlen über Breslaus Wasserverbrauch

Der Jahreswasserverbrauch betrug 1925: rund 18 268 000 Kubm., 1926: rund 18 179 000 Kubm., 1927: rund 19 849 000 Kubm., der durchschnittliche Verbrauch in 24 Stunden: 1925: 50 000 Kubm., 1926: 49 807 Kubm., 1927: 54 882 Kubm. Die stärkste Wassereinnahme in 24 Stunden fand statt: Am 13. Juni 1925 mit 64 843 Kubm., am 15. Juli 1926 mit 62 906 Kubm. und am 28. Dezember 1927 mit 67 092 Kubm. Demgegenüber ist der Wasserverbrauch seit dem 7. Juli 1928 (während der heißen Tage) wie folgt gestiegen: Am 7. Juli 1928 Wasserverbrauch von 70 253 Kubm., am 11. Juli 1928 Wasserverbrauch von 71 865 Kubm., am 12. Juli 1928 Wasserverbrauch von 74 213 Kubm., am 13. Juli 1928 Wasserverbrauch von 79 877 Kubm., am 14. Juli 1928 Wasserverbrauch von 85 696 Kubm., am 16. Juli 1928 Wasserverbrauch von 91 708 Kubm.

In Breslau vertieft sich der gesamte Wasserverbrauch auf eine Rohrnetzlänge von rund 500 000 Metern mit rund 14 000 Hausanschlüssen. Wie aus obiger Zusammenstellung zu ersehen ist, ist der Wasserverbrauch im Monat Juli 3. J. gegen die höchsten Verbrauchszahlen der Vorjahre um rund 50 v. H. gestiegen. Trotz dieses starken Wasserverbrauches sind die Wasserwerke allen Anforderungen gerecht geworden, wobei auch nicht unerwähnt bleiben darf, daß zur Wasserversorgung der Stadt Breslau ausschließlich Grundwasser gebildet wird und nicht - wie noch immer von einem Teile der Bevölkerung irrtümlich angenommen wird - auch Oberwasser.

Die Kindesleiche im Müllwagen

Die Leiche eines etwa 7 Monate alten Kindes wurde am Mittwoch von einer Frau gefunden, die den Schutt in der Straße am Bedliger Weg nach brauchbaren Gegenständen durchsuchte. Die Leiche war in Zeitungspapier eingewickelt und ist offenbar von einem fährlichen Müllwagen abgegeben worden.

Gartenkonzert des NSD.

Freitag findet im 'Schweizerhof', Morgenau (Ostpark), ein Gartenkonzert der Abteilung 1 des NSD. verbunden mit Kinderfest, statt. Zahlreicher Besuch von Seiten der Döhlauer-Lor-Arbeiter-Schaft wird erwartet.

Platzkonzert im Süden

Die Schalmelkapelle des Roten Frontkämpferbundes, Abteilung 6 (Süd) veranstaltet morgen Freitag am Zobotenplatz ein Platzkonzert in der Zeit von 19-20 Uhr. Am Sonnabend spielt die gleiche Kapelle zur selben Zeit Ecke Georgen- und Gallsstraße. Reges Betätigung der Arbeiterbevölkerung des Südens wird erwartet.

Kameradschaftsfest in Schottwitz

am Sonnabend im 'Lindenhof', Carlowitz. 19-20 Uhr Konzert, ausgeführt vom Blasorchester der 3. Abt. Breslau. - 20-21 Uhr Theateraufführung des NSD. Breslau. - 21-21,30 Uhr Saal-Reigenfahrten, ausgeführt vom Arbeiter-Radsportverein 'Solidarität'. - 21,30-22 Uhr Sportliche Vorführungen vom Arbeiter-Athletenverein 'Ablor'. - Ab 22 Uhr Tanz im neubauten Sternensaal. - Eintritt 60 Pfg. einschließlich Steuer und Tanz. - Ende ???

Eine merkwürdige Auffassung vertritt der Gerichtsvollzieher Daniel von der Neuen Adalbertstraße 107. Vor einiger Zeit wurde der Arbeiter Brühl aus seiner Wohnung in der Köpplstraße exmittiert. Seine Sachen wurden bei einem Kohlenhändler auf der Matthiasstraße eingestellt, wofür Lagergeld zu bezahlen ist. Der Gerichtsvollzieher weigert sich nun, bevor dieses Lagergeld bezahlt ist, auch nur einen Teil der Sachen herauszugeben, so daß der Exmittierte bereits vier Wochen lang in den gleichen Sachen und der gleichen Unterwäsche herumlaufen muß und nicht einmal sein Bruchband herausbekommt, obwohl er daselbe dringend benötigt. Im übrigen sieht es bei Gerichtsvollzieher, den Arbeiter als 'Stimulant' zu beschimpfen. Wir sind der Meinung, daß Herr Hamille schnellstens einsehen sollte, daß nicht nur Gerichtsvollzieher, sondern auch Exmittierte Menschen sind und demgemäß behandelt werden müssen.

Töblich überfahren. Am Mittwochnachmittag spielte der dreijährige Walter Kitzka, Schießwerberstraße 28 wohnhaft, vor dem Hause, als er von einem Seppan der Engelhardt-Strauerelei überfahren wurde. Der Knabe trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß er bald darauf starb.

Pflichter Tod. Gestern Donnerstag brach in der Schwendelfstraße plötzlich der Student Paul Wleczorek, Hirschstraße 45 wohnhaft, infolge Herzschlages tot zusammen. - Im Hause Herzogstraße 29 wurde der dort wohnende Inwalide Karl Weiskopf auf der Treppe stehend tot aufgefunden. Der Tod ist auch hier infolge Herzschlages eingetreten.

Die städtischen Flußbäder am Obelaufstieg - für Männer und für Frauen - und das städtische Frauenbad an der Burgstraße sind in Zukunft Sonntags bei günstiger Witterung von 7 bis 20 Uhr geöffnet. Von dem Besuche der Bäder wird es abhängen, ob diese Einrichtung eine dauernde werden wird.

Metallarbeiter, am 29. Juli gilt's!

Am kommenden Sonntag, dem 29. Juli, findet für die Mitglieder des Metallarbeiter-Verbandes in allen Verwaltungsteilen die Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftskongress statt. Gewählt wird in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. Das Mitgliedsbuch muß unter allen Umständen zur Wahl mitgebracht werden.

Zur Wahl stehen die Vorschläge A und B. Der nichtgewünschte Vorschlag muß durchgestrichen werden. Alle Kollegen, die eine Stärkung der Schlagkraft des NSD. im Kampf gegen die Kapitalisten wünschen, wählen den Vorschlag B und kreuzen den Vorschlag A. Ein richtig abgegebener Stimmzettel sieht wie folgt aus:

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Stempel: Deutscher Metallarbeiter-Verband Vorstand * Stuttgart

Stimmzettel

Stimmzettel with two columns: Liste A (Zimm, Jock, Breslau; Kiegl, Ewald, Breslau; Ershmann; Thran, Walter, Grotz) and Liste B (Hansen, Erich, Breslau; Hirsch, Karl, Schweidnitz; Ershmann; Wjshla, M., Hindenburg)

Die beiden Listen haben den Charakter einer gebundenen Liste. Das abstimmende Mitglied hat sich mittels Durchstreichen der nicht zuzulassenden Liste für eine der Listen zu entscheiden. Ist dies nicht der Fall, ist der Stimmzettel ungültig.

Wahllokale in Breslau sind

- Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17; Schubert, Deutchenstraße 25; Arlt, Berliner Straße 82; Heinrich, Andersenstraße 39; Goerz, Enderstraße 11; Schmiede-Herberge, Neuweltgasse 42; Karisch, Lohstraße 33; Stanit, Promnitzstraße 14; Kanter Lewalstraße 27; Helm Kollegen Guhl, Gerichtskretscham, Klein-Gandau; Brodau, bei Menke, Große Kolonnenstraße.

Mittelschlesien

Genosse Heud spricht in Ohlau

Heute Freitag 20 Uhr spricht der amnestierte Genosse Christian Heud bei Haupt im 'Preußischen Hof'. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Werktätige von Strehlen!

Heraus zum Arbeiter-Presse-Fest Sonntag, den 29. Juli. Programm: 13,30 Uhr: Sammeln am Reichplatz; 14,00 Uhr: Antreten zur Demonstration durch die Stadt nach dem Festlokal (Münster), Hufschne. Dasselbst: Gartenkonzert (Schalmelkapelle) und Kinderbelustigung; 19,00 Uhr: Theater, Tanz, Regatationen. Zur Aufführung gelangt: 'Nationalisiert' und 'Wilhelm in Rot'. Die werktätige Bevölkerung wird dazu eingeladen.

Arbeitersport

Kreisstag der Arbeiter-Athleten. Am Sonntag, dem 29. Juli, 9 Uhr, findet in Altwasser im Lokal zum 'Weißen Hahn' eine Tagung der schlesischen Arbeiter-Athleten-Vereine statt. Der Bericht vom Bundesstag, sowie das Erscheinen des Bundesvorsitzenden Strumpf-Wagdeburg sollten dazu beitragen, daß die Kreisvereine reiflos vertreten sind.

Zum Bezirksfest der Athleten ist zu berichten, daß in der Jugend bis 130 Pfund E. Sieger Wiesner, 'Herold'-Sacrau ist. Ferner ist unter der Vereinsbezeichnung 'F. Sportfreunde' die

Freie Sportvereinigung '1897' Breslau gemeint. In der Gesamtpflichtung der erreichten Siegpunkte sind die Resultate wie folgt: 1. Fr. Sportvereinigung '1897' mit 41 Punkten, 2. Sportsvereinigung 'Nordost' mit 35 Punkten, 3. Arb.-Athleten-Verein 'Breslau' mit 14 Punkten und Kraftsporting, 'West 21' mit 14 Punkten, 4. Sportklub 'Herold'-Sacrau mit 4 Punkten, 5. Sportklub 'Jugendkraft'-Hundsfield mit 3 Punkten.

Versammlungskalender

- Parteiveranstaltungen: Breslau - Stadtteil Zentrum, Freitag 20 Uhr Mitgliederversammlung im Turmhof, Antonienstraße. - Stadtteil Nordost, Freitag 20 Uhr Generalversammlung bei Adwer. Referent Genosse Hausen. Thema: 'Krieg und Kapitalismus'. - Stadtteil Nord (Zelle 1-5), Freitag 20 Uhr Gesamtmitgliederversammlung im Lokal Wehlgasse 62, bei Groh. - Stadtteil Süd, Freitag 20,30 Uhr Gesamtfunktionärstagung bei Schmemann, Sadowaststraße 8. Königshell, Sonnabend 20 Uhr Mitgliederversammlung im 'Denkmal'. Referent: Genosse Gläser-Breslau. Landesgut, Sonnabend 20 Uhr in der 'Sonne' außerordentliche Mitgliederversammlung. Genosse Hausen spricht über 'Das Programm der kommunistischen Internationalen'. Hirschberg, Freitag 19 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im 'Berliner Hof'. Referent: Genosse Landtagsabgeordneter Bollweber. Kommunischer Jugendverband Breslau - Sonnabend 19,35 Uhr begleiten alle Genossen den Jung-Spartakusbund nach dem Freiburger Bahnhof ins Ferienlager. - Freitag 19 Uhr Generalmitgliederversammlung bei Reimann, Neue Antonienstraße. Genosse Kubert spricht. Unterbezirk Waldburg, Sonnabend 22 Uhr alle Genossen am Ring, Waldburg, zur Wanderung nach den Bertelsdorfer Felsen. Weißlein, Sonntag 5 Uhr Wanderung nach der Volkburg. Sammelplatz Gemeindemühle. Jung-Spartakus-Bund Liegnitz, Sonnabend Ferienlagerfahrer 4,55 Uhr Abfahrt von hier, Ankunft in Langenbielau 7,33 Uhr. Ferienfahrer 4,30 Uhr am Bahnhof. Roter Frontkämpfer-Bund - Sonnabend Führertagung der Roten Jungfront Schließ in der 'Brattslawia', Breslau, Mautschplatz. Beginn 20 Uhr. Sonntag: Beginn 9 Uhr. Breslau. - Abt. 3, Sonnabend 19 Uhr Antreten an der 'Stadt Ramslau'. Abmarsch zum Kameradschaftsfest der Ortsgruppe Schottwitz nach Carlowitz. Mußl volkshäßig. - Abteilung 4, Sonntag 7 Uhr Antreten Striegauer Platz mit Jungfront und Kapelle. - NSD. Der gesamte NSD. tritt Sonnabend 18,30 Uhr am Kleinbahnhof zum Abmarsch nach Carlowitz an. - NSD., Radsportgruppe, Sonntag 11 Uhr Andersenstraße 1 zur Landpropaganda nach Deutsch-Witz. Ohlau, Oppeln-Fahrer müssen sich bei den Unterpflanzern melden. Weißlein, Sonnabend 18 Uhr Kameradschaftsabend im Deutschen Hause. Freiburg, Sonnabend 19,30 Uhr Mitgliederversammlung mit NSD. Referent anwesend. Friedland, Sonnabend 20 Uhr Versammlung im 'Anton'. Sonstige Organisationen Breslau. - Arbeiter-Schüler, Sonntag Familienausflug nach Rosenhagen. Abmarsch 'Drei Kronen', wazu auch Freunde des Vereines eingeladen sind. Abmarsch 14 Uhr Trebnitzer Platz (Anbahnung der Linie 2). Waldburg, Freie Altersvereinigung, Freitag 20 Uhr Tagung in der Schule. Tagesordnung: Kirschenfest. 18 Uhr Vorstandssitzung. Weißlein, Freitagliche Gemeinde, Sonntag 9 Uhr Mitgliederversammlung mit Vortrag im Kugelhof, Döhlauer...

Zentrum

Zigarren - Zigaretten - Tabake
 Gustav Richter, Schmiedebrücke 66
 84449

Plissee - Hohlsaum - Stickerei
 O. Arlt, Ohlauer Straße 67, II.
 84694

Hermann Namroth, Summerei 10
 Fabrik feinsten Fleisch- u. Wurstwaren
 84629

Fluß- und Seefische
 Georg Hantke, Neue Taschenstraße 25a
 84725

Teppiche
 Gardinen und Möbelstoffe
 K. Nitsche, Albrechtstr. 44/45, I. Etg.
 84719

Gold- und Silberwaren
 Parisch
 42 - Ohlauer Straße - 42
 84823

G. Manneberg
 Purz-, Weiß- u. Wollwaren
 Goldeneradegasse 23
 84444

Gebr. Friedrich
 Eisen- und Stahlwaren / Werkzeuge
 Haus- und Küchengeräte
 Schmiedebrücke 24, Ecke Messergasse
 84650

Dauerwäsche
 Kaufe mit Ohlauer Straße 67 bei
 Georg Freidel, neben Wurstschneider
 84625

Fahrradhaus
Eximius
 Reuschestraße 28
 Niedrige Kassapreise :: Niedrige Raten
 Reparaturen
 84613

Heinrich Nitsche
Likörfabrik
 Briggental 7 - Reuschestr. 54
 Graupenstr. 13 - Gräbischer Str. 11
 Kupferfahnenstr. 38.
 84445

Besucht die
Adlergaststätten
 84 539

Möbelfabrik Max Schreker
 Wohnungseinrichtungen u. Einzelmöbel aller Art,
 besonders für Stedlungs-Wohnungen. - Niedrige
 Preise. - Gegen Kasse und auf Raten.
Bismarckstraße 32.
 84 524

Modchhaus Tichauer
Kleider- und Mäntel-Fabrik
 Schmiedebrücke 42, an der Ursulinerstraße
 5%, Rabatt beim Vorzeigen des Inzerates
 84 814

Konditorei u. Café M. Obst
 Neue Taschenstr. 1a, Ecke Schweidnitzer Stadtgraben
 - Westgeschäft -
Treffpunkt - Angenehmer Aufenthalt
 84 816

Wo kauft man seine Ledersohlen
 Bei Gutsche - überall empfohlen
ALBERT GUTSCHE
 Hauptgeschäft: Reuschestr. 20/31
 Filialen: Gräbischerstr. 19/21
 Mollkestr. 14 / Bohrauersstr. 27
 84 468

Herrenhüte / Sportmägen
 Niedrigste Preise
 Richard Sprung, Ohlauer Straße 68
 via-a-vis Eckehde
 84 620

Emil Friesing / Inh. Aug. Hampf
 Billigste Bezugsquelle für
Uhren, Gold- und Silberwaren
 Albrechtstraße 5, Ecke Schuhbrücke
 84 721

Filz- und Strohhüte, Mägen
 Servatius Böhm
 41/42 Schweidnitzer Straße 41/42
 Begr. 1865
 84 827

Brauerei und Ausschank
 „Zur goldeneu Marie“
 Inh. G. Hübler, Breite Straße 39
 Nur eig. Biere, anerkannt gute Küche
 81726

HÜTE UND MÜTZEN
 Gustav Thater
 vorm. Niederlage d. Plegnitzer Gutfabrik
 Ohlauer Str. 88 Schmiedebrücke 48
 84 723

W. Kelling
 Färbt - reinigt - wäscht
Alles für Alle
 84 518

R. Karsunky & Co.
Möbel
 Rosenthalerstraße 2, Ecke Matthiasstraße
 85315

MOBEL-BOTTA
 gut und billig
 Bismarckstraße 20
 84 523

Schuhhaus Schäfer
 Neue Graupenstr. 7
 Billigste Qualitätswaren
 Reparatur-Werkstatt
 84 534

Zigarren-Haus
Paul Jogwick
 Bahnhofstraße 1
 84 561

Bäckerei
 Spez.: Rhein-Schwarzbrot
 Ed. Hoffmann
 Ohlauer Str. 49
 84 620

Eisenwaren / Werk-
 zeuge / Haus- und
 Küchengeräte
Fritz Scholz & Co.
 Ohlauer Straße
 Ecke Neue Gasse
 84 722

Referiert

Ostdeutsches
Schuhwarenhaus
 Schmiedebrücke 20
 im Nüßbaum
Gartenstraße 68
Matthiasstraße 140
 84 782

Uhren
Rosenthal
 5 Neue Schwednitzer Straße 5
 84 512

Optikermeister
 neste
Heidrich
 Augen Gläser
 Stadttheater gegenüber!
 84 623

Gummiwarenhaus Teller
 14 Ohlauer Straße 14
 Linoleum, Waschstoffe, Sportartikel
 84 621

Oscar Hegmann, Drogenhaus
 Neumarkt 18 / Albrechtstraße 41
 84 728

Teppiche / Gardinen
 Größte Auswahl - Niedrigste Preise
 Jos. Spanier & Sohn
 Seit 1892 nur **Ohlauer Str. 45**
 84 632

Referiert Nr. 75
 85106

Brauerei und Ausschank
 „Zum großen Meerchiff“
 Inhaber E. Vogel
Breslau :: Reuschestraße 28
 (1 Minute v. Königsplatz)
 Ausschank nur selbstgebr. Biere
 Anerkannt gute Küche
 Mittagstisch von 12-3
 84 448

Markthalle Gartenstraße
 Ausführes Wurstfabrik
 Markthalle Gartenstraße, Stand 14/15
 84 729

Der Schokoladenkonsum, Hermann Schirmak G. m. b. H. zeigt Euch den Weg, wie gute Ware billig verkauft werden kann.
 Filialen: Ohlauer Str. 50/54, Graupenstr. 12, Höfchenstr. 31, Friedrich-Wilhelm-Str. 34.
 84 619

Ost

Zigarren-Haus C. Chamm
 Feldstraße 46.
 84 709

Allred Hoch
 Klosterstraße 103
 Fahrräder und Zubehörteile
 Sprechapparate, proletar. Schallplatten
 Teilzahlung
 84 734

Möbel-Koch Bequeme
 Teilzahlung
 Klosterstraße 14
 Auswärts franko.
 84 506

Richard Mann, Klosterstr. 35 / Begr. 1869
Möbel-Beerdigungsanstalt
 - Sorge in allen Preislagen -
 Begräbnis-Versicherung
 84 712

Lebensmittelhaus Carl Stebler
 Inh. Rudolf Bremer, Bahnhofstraße 4
 - 8 % Rabatt auf sämtliche Waren -
 84 554

Schuhwaren, in großer Auswahl
 Spez. Schuhfabrik für Bes. u. Gefertigten
 F. Stummis, Feldstr. 21/23
 84 710

Zigarren
 Zigaretten, Tabake
E. Betz
 Bornwerfstr. 45
 84 556

Hugo Schmidt
 Tauengienstr. 105
Haus- u. Küchengeräte
 84 554

Milch, Butter,
 Eier, Käse
Konrad Finster
 Tauengienstr. 104
 84 555

A. Schlape, Tauengienstr. 149 - Fahr-
 räder, Sprechapp., Schallpl. - 5% Rab.
 84 590

Handarbeits-Schuhwaren A. Hanauische
 Bornwerfstraße 5 - Begründet 1875
 84 708

Epeer - Bornwerfstraße 7
 Fahrräder / Ersatzteile / Reparaturen
 84 519

Manufakturwaren und Wäsche
Paul Lorenz, Breslau, Bahnhofstr. 21
 84 711

Lebensmittel
 Kolonialwaren
M. Kricke, Reuschestr. 17
 8% Rabatt. 84 705

Paul Stenzel
 Klosterstr. 15, hpt.
 Berufskleidung
 Tel. 21 528. 84 555

Speise-Eis
Müller
 Tauengienstr. 140
 84 733

Wilhelm Böhm, Inhaber Wilh. Tassler
 Bäckerei, Konditorei und Restgeschäft
 Löschrinne 19
 84 708

Kaufhaus Tauenzien
 Tauengienstr. 153
 84 707

bietet bei jedem Einkauf große Vorteile
Gustav Schmidt, Tauenzienstraße 113
 empfehle meine Fleisch- u. Wurstwaren
 84 553

Albert Kirchner, Bornwerfstraße 46
 Glaserei und Bildereinrahmung
 84 557

Theodor Scholz - Klosterstraße 88
 Malterei-Produkte, Obst, Kolonialwaren
 84 559

Medizinal-Drogenhaus
A. Dina :: Ofen: Straße 27
 Chemikalien - Parfümerien - Farben
 84 633

Süd
 Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Reinhold Schoepke
 42 Gräbischer Straße 42
 85 480

Bäckerei und Konditorei
B. Eisner, Gräbischer Straße 18
 84 635

Seifen - Bürsten - Seilermwaren
A. Kildanus, Gräbischer Straße 33
 84 537

Nich. Wenzel, Gräbischer Straße 20
 Glasfabrik, Glaserei und Silber-
 einrahmung - Teilzahlung gestattet
 84 724

Steffi Bleichschmidt, Sonnenstraße 10
 Lebensmittel aller Art
 84 780

Geschw. Bauch
 Leberhandlung und Schuhbedarf
 14 Gräbischer Straße 14
 84 511

Hüte und Mägen
 Hermann Vartz
 Gräbischer Straße 12 / Teichstraße 24
 84 533

Mehl, Gegräupe,
 Futtermittel
Niederl. Clara-Mühle 2
 Gräbischer Str. 43
 84 510

Kolonialwaren
 Delikatessen
Ernst Weid
 Gräbischer Str. 43
 84 532

Möbel
 auf Teilzahlung
L. Rosner
 Gartenstr. 3
 84 821

Gaststätte
Fritz Mittwoch
 Sabowastraße 26
 84 482

Schirme, Stöcke
 Hermann Langer, Gräbischer Str. 23
 Reparaturwerkstatt
 84 556

„Groschützscham“, Inh. E. Sauer
 Gräbischer Straße 259
 Angenehm. Aufenthalt f. alle Werkstättg.
 84 509

Nord

Erh. Müller - Wollwaren
 Spezialität: Mohl, Vogelwäse, Schmecken
 Matthiasstraße 85
 85 010

Erh. Simon, Bismarckstraße 4
 Kolonialwaren
 85 811

Breslaus bedeutendste Emailkeramik
 für Bad- und Motorräder
 H. Reichardt :: Matthiasstraße 86
 85 306

Bäckerei und Konditorei
Johann Miksch, Heinrichstraße 19
 85 312

Carlowitz
 Kolonialwaren :: Lebensmittel
 Spirituosen
 Paul Sannert, Humboldtstr. 92
 84 942

Fache Qualitätsmarken sind den führenden Marken des In- u. Auslandes ebenbürtig. **B**

Briegleb

Fleisch- u. Wurstwaren
 Fritz Hlert
 Neuhäuserstraße 1.
 84 508

Feine Fleisch- u. Wurstwaren
 Karl Märgner
 Paulauerstraße
 84 603

Kauft im Kaufhaus
S. Jablonowsky
 84 549

Franz Doblasi - Paulauer Straße 23
 Milch - Butter
 84 501

Fahrräder - Nähmaschinen
 Geschw. Günther, Paulauer Straße 9
 84 602

Lebensmittelhaus A. v. Pomer. Koch - Inh.
 Franz Hölzer - Lange Str. 10, Mollstr. 3,
 Ring 4 - Bekannt l. beste Waren z. bill. Preisen
 84 605

Empfehle
 ff. Fleisch- und Wurstwaren
 Walter Larisch, Doppelauer Straße 30.
 84 600

Referiert

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
 Otto Gräbich, Rühlstraße 4
 84 609

J. Benjamin
 Inh. E. Müller, Ring, Ecke Zollstraße
 bekannt für gute Waren z. bill. Preisen
 84 611

Zigarrenhaus
 Zigaretten - Rauch- und Kautabake
 A. Weste, Zollstraße 23
 84 612

MIFA-FAHRRÄDER
 St. Knappe, Pflaumenstraße 3
 Motorräder / Sprechapparate / Näh-
 masch. / Sportartikel / Reparatur-Werkst.
 84 604

Spezialgeschäft für Reinigungs- und
 Beleuchtungsartikel E. Ruppel, Ring 14
 84 609

F. & M. Simon, Ring 11
 Kolonialwaren
 84 610

Peisterwitz
 Drogerie Peisterwitz / Drogen und
 Farben / Hans Figner, Hauptstraße 26
 84 613

Ohlau

Schuhhaus
 Hans Jablonowsky
 Brieger Straße Nr. 25
 84 465

Schneider - Maßmacher - Zubehörtel
 Paul Groß
 84 467

Baumgarten, Breslauer Gasse 3
 Seifen, Wasch- und Toiletartikel
 Friedrid. Stankle, Breslauer Straße 4
 84 462

Oswald Viertel, Ring 10
 ff. Fleisch- und Wurstwaren
 84 478

Herren- und Damenbekleidung
 Schuhwaren
 Julius Rosenbaum :: Ring 11
 84 474

KAUFHAUS RIESENFELD
 F. Hennoch Nachf.
 Ring 7 Billige Bezugsquelle Tel. 198
 84 475

MODEHAUS
 F. Glaser G. m. b. H.
 Herren- u. Damenbekleidung
 84 476

Sturz-, Weiß- und Wollwaren
 kauft man reell und billig
Georg Jaedel :: Ring 15
 84 480

Karl Roßdeutscher
 Hüte / Mägen / Herrenartikel
 Breslauer Straße 3
 84 481

„Oderschlösschen“
 Inh. D. Driehöner
 Großer Ballsaal und Konzertgarten
 84 484

Karl Kreusel, Söhne
Möbelfabrik
Beerdigungsanstalt
 84 473

Färberei Brenner
 färbt - reinigt - plüßiert
Schnellste Lieferung
 84 483

MOTORFAHRZEUGE
 Fahrrad, Nähmaschine, Grammophon
 Albalbert Tittel :: Ring 14
 84 479

Schuhwarenhaus
ROBERT SCHOLZ
 Ring 44
 84 477

... nur mit Gas!
 rasch, sauber, billig
 Rat und Auskunft beim Gaswerk
 84 486

Strehlen

F. SKUPIN :: RING 4
 Kolonialwaren - Weinstube
 84 696

Erh. Berndt, Münsterberger Straße 7
 Uhrmachermeister und Optiker
 84 695

Carl Stopp :: Wasserstraße 14
 Manufakturwaren - Konfektion
 84 694

G. Fiebig :: Große Kirchstraße 14
 Polsterwaren / Möbel
 84 693

Oskar Kleiner, Schulpl. 14/15
 Uhren und Goldwaren
 Fahrräder und Nähmaschinen
 Sprechmaschinen und Schallplatten
 84 692

Trinkt Engelhardt-Biere Qualität unübertroffen. 84 446